



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Sud.“

Erscheint
an allen Werktagen.Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.Bezugsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Wahrheit schreitet weiter.

Die Mühe und Arbeit, die heute von Freunden des Friedens aufgewendet wird, ist wahrlich nicht gering! Allerdings steht der Aufwand heute noch in keinem Verhältnis zum Erfolg. Zusammenkünfte und Besuche, Ausschüsse und Vereinigungen erstreben Verständigung. Ihre Arbeit darf gewiss nicht unterschätzt, noch weniger übergeschätzt werden. Das, was wir alle brauchen, sind Taten, Beweise, Urkunden!

Während das französische Außenministerium trocken verschiedener Anläufe aus den eigenen Reihen des französischen Parlaments sich zu einer Veröffentlichung seiner Kriegsergebnisse nicht entschließen konnte, auch die Amerikaner dies bisher noch nicht getan haben, hat Amerikaner das britische Auswärtige Amt von seinem historischen Beirat die wichtigsten Dokumente zum Kriegsausbruch, 677 an Zahl,*) veröffentlicht.

Sie geben ein ganz anderes Bild — ja, man kann ruhig sagen, fast genau das entgegengesetzte wie das englische Blaubuch vom 6. August 1914 mit seinen dort auszugsweise wiedergegebenen 159 Urkunden.

Wir sehen aus der neuen Veröffentlichung so recht, was Darstellung vermag, wie Fortlassen und Gruppieren einen feststellenden und urkundlich klaren Sachverhalt fast ins genaue Gegenteil zu verkehren vermögen.

Was war im ersten englischen Blaubuch fortgelassen? Alle Versicherungen, die England Ruhland gegeben hatte, seinen Rücken zu decken. Alle Berichte seiner eigenen, wie man hier sagen muss, weitschauenden diplomatischen Vertreter über die wahre Lage sowohl in Österreich wie in Deutschland. Alle Nachrichten über militärische Einzelheiten, die ausnahmslos zugunsten der deutschen Auffassung sprachen.

Ist es schon schwer, die Beweggründe zu kennen, die einzelnen Menschen zum Handeln bestimmen, so trifft dies in noch viel höherem Maße bei einer ganz gegebenen, eng zusammenarbeitenden Gruppe zu. Erfährt man gar nichts von ihren Erwägungen, lässt man lediglich die für die Wirkung nach außen bestimmten Auslassungen sprechen, so muss naturgemäß ein ganz falsches Bild der Lage und Absichten entstehen. Aus den Dokumenten sehen wir, wie die eigentlichen Drahtzieher im englischen Außenministerium, Sir Eyre Crowe und Sir Arthur Nicolson, vorbereitend und durchgreifend die schließliche englische Haltung, auch die Sir Edward Grey bestimmt haben.

Zwei Beispiele: Sir Eyre Crowe gibt schon während der Verhandlungen wegen einer möglichen Beilegung der Ansicht Ausdruck, dass der Augenblick vorüber ist, wo mit französischer Unterstützung vielleicht Ruhland zurückgehalten werden könnte. Er rät sogar davon ab, irgend einen Schritt in Petersburg zu tun, weil dies die klare Streitfrage verdunkeln könnte. Deutschland unterstellt er des Streben nach einer Diktatur und sieht in der Mobilisierung der englischen Flotte das einzige Mittel, den Frieden zu halten. Sir Arthur Nicolson pflichtet ihm vollkommen bei und macht darauf aufmerksam, dass gerade die mehr oder weniger entscheidende Haltung Englands, d. h. sein Eintreten für Ruhland, von diesem als Prüfstein der Beziehungen betrachtet werden würde.

Hochbedeutend ist es, dieser Haltung, die der englischen Diplomaten im Ausland gegenübersteilen:

Der britische Botschafter in Wien erklärt seiner Regierung am 3. Juli: „Ich muss sagen, dass sich m. E. die serbische Presse schamlos benimmt.“ Er teilt seiner von seinem französischen Kollegen mit, dass diesen Geständnisse des serbischen Gesandten davon überzeugt haben, dass Österreich-Ungarn in den Krieg gehen müsse, wenn es sich nicht der Osttrennung der südländischen Provinzen fügen wolle und dass weiterhin der Konflikt keineswegs Folge deutscher Anstiftung sei, wie viele Franzosen meinten.

Der britische Generalkonsul in Budapest beschreibt es „als eine Ironie des Schicksals“, dass der ermordete Erzherzog, der allgemein als Verfechter der südländischen Rechte galt, der großserbischen Propaganda zum Opfer fallen musste.

Auch der britische Botschafter in Paris war im Sinne seines Wiener Kollegen tätig. Er ging sogar so weit, zu erklären, dass bei einem Streit wegen Serbiens die öffentliche Meinung in Frankreich nicht dafür zu haben wäre, Ruhland in einer so schlechten Sache zu unterstützen.

* Deutsche Verlagsges. f. Pol. u. Gesch. Ubers. v. H. Luk.

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Sud.“

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Petitzelle (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderpreis 50% mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 135 gr.
Auslandssatz: 100% Aufschlag.

Ventzki
Ein- und Mehrschar-Pflüge
alle Pflug-Ersatz-Teile
liefer sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Miejskięgo 6
Telephon 52-25.

Kampfansage der Sozialisten.

Für die Auflösung des Sejm. — Für die alte Wahlordnung. — Gegen die gegenwärtige Regierung.

Der Oberste Rat der polnischen Sozialistenpartei, der unter Vorsitz des Abg. Dąbrowski beriet, hat folgende Beschlüsse gefasst:

Der Oberste Rat stellt fest, dass die Sozialistenpartei, ohne auch nur für einen Augenblick bei der allgemeinen Ideellen Verirrung, die nach dem Matumczyski eintrat, den Boden der aufrichtigen Demokratie zu verlassen, indem sie vor allem die lebenswichtigsten Bedürfnisse der Arbeiterklasse, deren Rechte und die wahrhaft demokratischen Errichtungen des Staates energisch verteidigte, ihre Stellung im Volke und im ganzen Lande als ganz standiger, ins Gewicht fallender sozialer und politischer Faktor befestigt hat. Sie erfuhr in der Gegenwart, wie die Selbstverwaltungswahlen gezeigt haben, mit ihrem Einfluss immer breitere Angestellten- und Arbeiterschaften, die mit Recht in ihr eine aufrichtige Verfechterin der Interessen und Rechte des arbeitenden Volkes der Städte und Dörfer seien.

Das Hauptproblem des politischen Lebens Polens ist heute die Angelegenheit der Auflösung des gegenwärtigen Sejm, dem seit dem Matumczyski die Selbstständigkeit fehlt und der unfähig ist, seinen Pflichten nachzukommen, die ihm die Verfassung gestellt hat. Diese Frage ist mit der Einberufung des neuen Sejm unzweckbar verbunden.

Der Oberste Rat erklärt, dass die P. S. S., die eine frühere Auflösung des gegenwärtigen Sejm für geboten hält, sich eventuellen Versuchen um eine Verlängerung seiner Existenz über die in der Verfassung vorgesehene Frist hinaus mit aller Macht entgegenstellen wird.

Spätestens innerhalb der von der Verfassung vorgesehenen Frist muss ein neuer Sejm auf Grund der heutigen Wahlordnung einberufen werden. Dieser Sejm muss die vollen Rechte einer Volksvertretung wieder gewinnen.

Der Oberste Rat stellt fest, dass sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht die Tätigkeit der Regierung in der Richtung verläuft, vor allen Dingen die Interessen und Bestrebungen der besitzenden Klassen zu berücksichtigen. Die Einschränkung der Hilfsaktion für die Arbeitslosen bei nahezu 200 000 Arbeitslosen, die Entblößung der Binnenmärkte von Getreide und die Zunahme der Teuerung, die parteiische Erledigung von Lohnkonflikten im Sinne der Interessen des Großkapitals, systematische Verlebung der geistlich garantierten Arbeitserrechte, die Sabotage der Agrarreform, die politischen Repressionen, die Wiederaufrichtung des reaktionären österreichischen Wahlgesetzes bei den Wahlen zu den Selbstverwaltungen Kleinpolens, — das sind die Resultate einer Politik, die die Arbeiterklasse in den Städten und auf dem Lande in eine immer schwerere wirtschaftliche und politische Lage bringt, für die die ganze Regierung solidarisch die Verantwortung tragen muss. Angehört solcher Lage der Dinge, beim Matumczyski entstandenen Schritten der Regierung zur Lösung der Mindestantenfragen und wegen des hartnäckigen Scheiterns, mit dem die Regierung auf die Dezemberforderungen des Obersten Rates, vor allem auf eine Änderung der Wirtschaftspolitik des Staates und Befreiung der reaktionären Einflüsse auf die allgemeine Politik, geantwortet hat, — beschließt der Oberste Rat, zur gesamten Regierung in Opposition zu treten. Die Opposition wird zum Prinzip des Vorgehens aller Parteiorgane und ihrer eingezogenen Mitglieder.

Der Oberste Rat erklärt sich ganz kategorisch gegen den Plan, Staatsbesitz der Ausbeutung des Privatkapitals auszuhelfen.

Der Oberste Rat stellt fest, dass die politischen Verfolgungen und die Amnestie des Systems der Provokation in höchstem Maße demoralisierend sind und das öffentliche Leben des Landes vernichten. Die Wojewodschaft-Affäre, die Liquidation der weißrussischen „Promad“-Familie, die Strafzettel gegen unsere Genossen in den Ostmark-Wojewodschaften enthielten die ganze Bedeutung dieses Systems.

Deshalb beschließt der Oberste Rat, mit allen der Partei zugänglichen Mitteln den Kampf gegen die Provokation und politischen Verfolgungen zu führen.

Eine verhängnisvolle Einquartierung.

Ein schreckliches Unglück.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Dorfe Kuno in Polen. Gestern marschierte eine Maschinengewehrabteilung durch das Dorf, und da es sehr spät war und die Soldaten außerordentlich erschöpft waren, beschlossen die Offiziere, in Kuno für die Nacht Quartier zu machen. 60 Soldaten wurden in einer mit Stroh gefüllten Scheune untergebracht. Die Soldaten zogen in die Scheune ein, und in wenigen Augenblicken lagen die erschöpften Leute in tiefem Schlaf. Möglicher stand die ganze Scheune in Flammen, und die entsetzten Soldaten lagen buchstäblich in einem Feuermeer. Drei Soldaten fanden hierbei den Tod. Später hat man sie als verkohlte Skelette wiedergefunden. Dreißig von diesen so furchtbar aus dem Schlaf gerissenen jungen Leuten suchten vergeblich, den Ausgang zu finden. Sie mussten immer wieder in das brennende Haus zurück, und nur fünfzehn fanden mehr oder weniger schwer verletzt den Ausgang. Vierzehn von den Unglüdlichen kämpften mit dem Tode. Die Militärgendarmerie von Lissa wurde rasch alarmiert, aber die Katastrophe war bereits geschehen. Wahrscheinlich ist das Feuer durch eine leichtsinnig weggeworfene Zigarette entstanden.

Von den Artikeln der französischen Presse, die gegen diese Stellungnahme zu wirken bestimmt waren, soll hier nicht die Rede sein. Wohl hingegen von 28 Berichten über russische und 7 über französische militärische Maßnahmen. Darauf war England vollkommen über den wahren Stand der Dinge, sowohl die Mobilisierung auf Seiten seiner späteren Alliierten, wie das tatsächliche Fehlen deutscher Gegenmaßnahmen, unterrichtet. Die Aktenveröffentlichung ergibt, dass England nichts unterlassen hat, Deutschlands Feinde in ihrer Haltung

Rom, 30. Mai. (Pat.) In der geheimen Sitzung des päpstlichen Konstituums ist am 28. Mai der Erzbischof von Gnesen und Posen, Se. Eminenz Dr. Hlond, Primas von Polen, zum Kardinal gewählt worden.

Dr. Hlond ist durch diese hohe Auszeichnung des Apostolischen Stuhles einer der jüngsten Kardinäle der katholischen Kirche. Der Kirchenfürst ist am 5. Juli 1881 in Bełżecowice bei Myslowitz geboren. Mit 18 Jahren begab er sich zu den Salesianern nach Turin. Im Jahre 1905 wurde er zum Priester des Salesianerordens geweiht. 1907 wurde dem noch jungen Priester die Leitung des Salesianerinstituts in Przemysl übertragen. Im Jahre 1919 erfolgte die Ernennung Dr. Hlonds zum Salesianerprovinzial über Ungarn, Österreich und Westdeutschland mit dem Titel in Wien. 1922 berief ihn der Papst zum apostolischen Delegierten für Oberschlesien, ernannte ihn Ende 1925 zum ersten Bischof der neu gebildeten Diözese Katowice, am 24. Juni 1926 zum Erzbischof von Gnesen-Posen und Primas von Polen. Nach einer ungemein schnellen Laufbahn ist somit der Posener Erzbischof im Alter von 40 Jahren Kardinal geworden. Bischof von Warschau, Se. Em. Kardinal Stefanowski,

Der Kampf der Klerikalen

gegen die N. M. C. A.

Die Hirtenbriefe des polnischen Episkopats gegen die unter dem Namen N. M. C. A. d. h. Christlicher Verein junger Männer, bekannte amerikanische Wohlfahrtsorganisation scheinen wenig Wirkung gehabt zu haben. Es liegt dies nicht daran, dass die hervorragendsten Mitglieder der polnischen Gesellschaft an ihrer Spitze stehen, sondern vor allem an der gewaltigen moralischen Kraft, die in dem selbstlosen idealen, auf Erziehung ihrer Mitglieder zu tüchtigen Menschen gerichteten Wirken der Organisation beruht. Auch die Regierung hält offensichtlich den Schritt des Episkopats für zu weitgehend. Der Kultusminister hat an die Direktoren der Schulbezirke ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Auf Grund bestimmter, mir von dem christlichen Jugendverein „Politischer N. M. C. A.“ vorgetragenen Fälle erachte ich es für unbedingt angezeigt, die Schuljugend den Besuch der Heime dieser Institutionen, die Benutzung ihrer Einrichtungen, Turnhallen, die Teilnahme an den körperlichen Übungen und Bewegungsspielen für die Jugend, an den Sprachkursen, Vorträgen usw. zu erschweren oder gar zu verbieten. Ich stelle lediglich die Bedingung, dass die Schuljugend zur „Politischen N. M. C. A.“ nur als Teilnehmer nicht aber als Mitglied gehörte darf, sowie dass die Schüler vor Erlangung der Teilhaberschaft in dem gegebenen Heim der N. M. C. A. diese Abstinenz in der Schuldirektion, die besondere Schwierigkeiten in dieser Hinsicht der Schuljugend nicht machen soll, zu melden haben. Das nächste Interesse für die Beschäftigung der Jugend in den polnischen Heimen, das tiefere Einwirken in den Geist und die Arbeit der Kinder von Seiten der Schuldirektion und der Lehrerchaft halte ich für angezeigt und erwünscht. Denn nur auf diese Weise kann man sich ein klares und objektives Urteil über die Tätigkeit der Organisation verschaffen.“

Die Verfügung der Regierung wird man nur begrüßen können, wenn auch die Klerikalen über diese Missachtung der kirchlichen Autorität empört sind und sogar, wie der „Politischer N. M. C. A.“ — über das „Autoritätsrecht des Stanislauer Arztes“ — der Kultusminister Dr. Dobrucki war vorher Arzt in Stanislau — mit beleidigender Geringfügigkeit ärger.

Das Banditentum in Oberschlesien.

Der „Oberste K. K. K. K.“ meldet:

„Am Sonnabend, dem 28. Mai, abends 10½ Uhr, wurde der deutsche Gemeindevertreter Hugo Franz aus Eichenau, wohin er sich in Begleitung seiner Verwandten auf dem Heimweg befand, von zwei Banditen überfallen. Herr Franz wurde darauf bearbeitet, dass vom Arzt ein Doppler Bruch des linken Arms festgestellt wurde. Gleichfalls erhielt er tödliche Schläge auf den Kopf und auf den Rücken, so dass er bewusstlos liegen blieb. Erst nachdem seine Begleiterin Hilfe herbeiholte, konnte der Überfallene nach Hause geschafft werden. Dr. Hanes leistete die erste ärztliche Hilfe. Der Überfall war seit langem angedroht und ist nun zur Wirklichkeit geworden.“

Polnische Auswanderer

mit deutschen Pässen.

Festnahme eines polnischen Passfälschers in Berlin, der sich auch Kaplanus nannte, und seit langer Zeit polnische Pässe gefälscht und Polen in Deutsche verwandelt hat.

Da die Einwanderungsquote für Deutsche in den Vereinigten Staaten etwa zehnfach höher als die für Polen ist, waren sie mit deutschen Pässen und Ausweispapieren ungehindert die scharf kontrollierten Passen. Nachdem die Einwanderung dennoch Schwierigkeiten, so wurden die Leute auf Kosten des Deutschen Reiches zurücktransportiert und siedelten sich in Deutschland an. Man scheint in dem Verhafteten das Haupt einer weitverzweigten Passfälscherbande erwischt zu haben.

Zu sterben und nichts getan hat, um deren Vorheben im einzelnen, vor allem ihre entscheidenden militärischen Maßnahmen zu verhindern. Gerade dies ist wiederum ein Verdienst der beiden Herren Sir Eyre Crowe und Sir Arthur Nicolson. Deutschlands Haltung und jener beiden Stellung zu den entscheidenden Fragen, mithin die Verteilung der Verantwortlichkeit, die Schuld, steht nach den englischen Dokumenten zweifellos fest.

Die Tatsache der Veröffentlichung spricht für das englische Volk; mit den wahrhaft Schulden erst ein wahrer Frieden.

Ein Brief.

W und zu wird unsere Zeitung mit Briefen beliebt, die aus politischer Feder kommen und nichts weiter sind als Zusammensetzungen, die man vom „Kurier Poznański“ gelernt hat. Daß da geschichtliche Weisheit und Logik nicht miteinander brüderlich verwandt sind, kann nicht wundernehmen. Wir bringen heute eine solche Probe eines Briefes aus Murowana Goślin, — den Namen des Schreibers wollen wir nicht nennen, denn dieser Name ist zu unbedeutend. Wir enthalten uns auch jeden Kommentars, denn solche Briefe haben eine nähere Beleuchtung nicht nötig. Der Verfasser schreibt:

An Posener Tageblatt! Als Leser des Posener Tageblatt will ich wegen dem Artikel „Der große Wagen“ und wegen anderen hinweisen das solche Artikel als staatsfeindliche betrachtet werden und ich wundere mich, daß der Staatsanwalt nicht angreift. Denn wen jemals hätte ein polnisches Blatt im Jahre 1910—12 gesrieben so wäre der Redakteur schon längst im Buchthaus gewesen (!) und wen sie vielleicht jetzt mit bissel Energie werden behandelt so haben wir das sich an den deutschen gelernt noch vor dem Kriege den erinnern sie sich blos Preisen wo die polnischen Leute und Kinder durch den Großenarmen der Krone wurden vertrieben (1) oder der Wagen Drzymala der Pole Drzymala mußte sich einen Wagen kaufen den die Deutschen hatten ihm keine Koncession gegeben das er sich ein Haus hätte bauen können auf eigenem Lande. Der eiserne Kämpfer Bismarck hat gesagt ausrotten (!) und der Kulturmampf der gegen die Polen war das war alles ein gutes behandeln was?

Ich kann Ihnen garantieren das wen wir hätten so eigenes Vaterland wie es die Deutschen haben, so hätten wir trotz dem das das uraltpolnische Land war alle um blos von dem Terror fortkommen nach dem eigenen Vaterland weggerissen aber unser Vaterland hat er Deutscher mit den Russen und Österreich zerrissen wir könnten nirgends fort jetzt können die Deutschen in jedem Amt deutsch sprechen und uns hat man früher im Deutschen Amt gesagt: sowas gefährliche verstehe ich nicht und sie wollen vom Terror sprechen, wir sind hier nicht eingewandert wie die Deutschen wir haben das Polentum seit Jahrtausenden (!). Königreich Polen war wie noch Bolesław Chrobry regiert hat bis an die Oder und an die Elbe und müssen sie blos nachsehen in der Elbe (!) müssen noch heute eiserne Fächer stehen was der König sie hat lassen einschlagen bis dorfbis hat das Königreich Polen gereicht. Oder noch in der Kriegszeit hat mir mancher Deutscher gesagt warum ihr Polen men blos der Krieg zuende ist, da werden wir aus polnischen Köpfen Pflaster machen blos der liebe Gott hat auch dafür Deutschland bestraft und Deutschland hat den Krieg verloren und Polen ist auferstanden also bitte jetzt mit anderen ton in der Zeitung den sonst müchte ich (!) dem Staatsanwalt auf diese Arbeit zeigen.

Hochachtungsvoll (—) Unterschrift.

Für diesen braben Historiker kommt scheinbar auch der Herr Staatsanwalt gleich nach dem lieben Gott.

Die französische Grenze am Rhein und an der Weichsel.

Ein Artikel des Außenministers Zaleski. — Wir sollen nicht unlustig werden.

Der polnische Außenminister August Zaleski bringt in der französischen Zeitschrift „La Revue des Savants“, die vom Senator Henri de Jouvenel redigiert wird, folgenden Artikel:

„Die Seiten, in denen wir leben, kann man die Spalte der Verträge nennen. Nach der Unterzeichnung der Friedensverträge, von denen wir hoffen wollen, daß sie dauerhafte Grundlagen für eine neue Nachkriegszeit geschaffen haben, sind zahlreiche politische Abkommen getroffen worden oder es wird darüber verhandelt. Diese neuen Abkommen nehmen verschiedene Formen an. Es handelt sich um Bündnisse, Freundschaftsverträge, Schiedsverträge, Unabhängigkeitspakte und Protokolle verschiedener Art. An erster Stelle steht jedoch chronologisch als auch der Bedeutung nach der Völkerbundspakt. Obwohl er in den Vertrag eingefügt ist, erhebt er sich doch über alle Verträge, die als Ausläufer des Weltkrieges zur Unterzeichnung kamen. Aus diesem Palte röhren alle Verträge lokaleren Charakters her. Die Entwicklung dieser Pakte ist im Augenblick vielleicht noch etwas verwirrend, aber das soll uns nicht unlustig werden lassen. Sie ist nicht abgeschlossen, aber je mehr wir uns vom Kriege entfernen und auf den Weg kommen, der zum Frieden führt, desto geordneter wird unser Welt.“

Unter den Verträgen, die sich aus dem Völkerbundspakt, vor allem aber aus dem Friedensvertrage ergaben, nimmt das polnisch-französische Bündnis eine der führenden Stellen ein. Wenn man von diesem Bündnis spricht, darf man niemals die doppelten Bande vergessen, die es einerseits mit den großen Verträgen verknüpft, die den Krieg von 1914 bis 1920 abgeschlossen haben, andererseits nicht den großen Welt vergessen, der alle Völker der Welt genähert hat. In diesen Banden liegt das charakteristische Merkmal des Bündnisses: Ein lebendiges, dauerhaftes und wirksames Werkzeug des Friedens zu sein. Ein „lebendiges“, das heißt, daß das Bündnis zwischen Frankreich und Polen sich der fortwährenden Entwicklung der politischen Ereignisse anpassen und die Strömungen in den beiden verbündeten Ländern aufmerksam verfolgen soll. „Dauerhaft“ heißt, daß dieses Bündnis über eine Kraft verfügen soll, die dazu ausreicht, um sich der von Zeit zu Zeit bei jedem politischen Bündnis unvermeidlichen Erstürmungen zu entziehen, und „wirksam“ bedeutet, daß es trotz seiner Elastizität die Politik beider Staaten, wie auch die Politik der Welt in friedlicher Weise beeinflussen soll.

Damit das Bündnis zwischen Frankreich und Polen voll und ganz ergiebig sein kann, dazu ist nötig, daß auf der einen wie auf der anderen Seite die Einsicht besteht, daß eine unabdingbare Respektierung des Vertrages unerlässliche Bedingung ist. Das Bündnis könnte nicht bestehen und sich entfalten, wenn man den Stamm abschneite, auf dem es wuchs. Der Lauf der Dinge ist unaufhaltlich, und es gibt Friedensvertragsbestimmungen, die nur noch eine Erinnerung darstellen. Es bestehen Klauseln, die sich erst im Zustand der Durchführung befinden, aber es gibt auch Vertragsklauseln, die eine Art Magna Charta Europas bilden, wie z. B. Klauseln, durch die frühere Staaten wieder aufgerichtet oder neu geschaffen worden sind, indem neue Grenzen festgestellt wurden. In Frankreich und Polen muß die Unantastbarkeit aller Grundätze der Friedensverträge und des Völkerbundspakts zur Devise des polnisch-französischen Bündnisses werden, denn sonst hätte das Bündnis keine Daemsberechtigung. Sowohl in Frankreich als auch in Polen würde es eine sehr große Gefahr bedeuten, wenn man die Zusage verbreite, daß der Krieg ein überflüssiges Opfer gewesen sei, und daß man im Wege von Verhandlungen das auf den Grabhügeln von Millionen errichtete Werk zerstören könnte. Das polnisch-französische Bündnis sieht sich wie jedes politische Bündnis aus gegenwärtigen Zugeständnissen und gemeinsamen Vorteilen zusammen.

Zu oft stellt man sich aber in Frankreich vor, daß nur Polen alle Vorteile ziehe, während Frankreich nur Opfer bringe, und zu oft ist man in Polen geneigt, dasselbe zu meinen, aber in umgekehrtem Sinne. So ist es durchaus nicht.emand, der die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen untersucht, kann dadurch ihre Vorteile nicht von beiden Seiten immer gleichfinden.

Polen, ein junger Staat, der jetzt überwältigt ist und ohne Kolonien dasteht, ein in der Organisation befindliches Land, das einen minimalen wirtschaftlichen und sozialen Besitz eine politische, wirtschaftliche und soziale

Struktur, die von der Struktur Frankreichs ganz abweicht. Die Werte, die es zum Bündnisvertrag hinzuträgt, können deshalb nicht dieselben sein wie die Werte Frankreichs, was aber nicht ausschließt, daß sie gleichwertig sind. Daselbe läßt sich von den Vorteilen sagen, die beide Seiten aus dem Bündnis ziehen. Wer die Bedeutung des polnisch-französischen Bündnisses versteht will, der muß das Bündnis aus höchster und meisteiter Stellung betrachten, so daß er beide Länder auf dem Boden der großen politischen Probleme Europas und der Welt ausgetretet liegen sehen kann. Er wird sich dann klar werden darüber, daß Polen in einem Friedenskriegsfall ist und auch kein Land, das fortwährend unter der Drohung anderer Großmächte lebt. Beweisen denn nicht die letzten Ereignisse in Europa und Asien, daß weitab von Polen die Bruststätten der Wirkung liegen, auf die mit großer Wachsamkeit geachtet werden muß. Eine tiefergehende Untersuchung der Beziehungen zwischen Frankreich und Polen wird zeigen, daß zwischen diesen Ländern eine wirkliche Interessenvereinigung herrscht, die es bewirkt, daß das Bündnis zugleich nützlich und notwendig ist.

Man hört oft die Meinung, daß die Sicherheit Frankreichs am Rhein wie an der Weichsel liege. Das ist eine richtige Meinung. Aber man muß ihr hinzufügen, daß Polen ebenfalls darüber zu wachen hätte, daß der Friede an der Weichsel wie am Rhein aufrechterhalten wird. Es ist zu wünschen, daß mit dem Eintritt Polens in den Völkerbundsrat und mit der Anknüpfung nöherer Bindungen zwischen den Parlamentariern beider Länder das polnisch-französische Bündnis, das unseren Traditionen entspricht, immer fruchtbringender werde. Je mehr es Frankreich, Polen und dem Frieden dienen, desto mehr wird es allgemein als ein Faktor geschätzt werden, der zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der politischen Interessen der Welt unerlässlich ist.

Der vierte polnisch-evangelische Kongress.

pz. Posen, 28. Mai. Die Tagung des Verbandes der polnisch-evangelischen Gesellschaften und Gemeinden findet Anfang August in Zielona Góra bei Leszno statt. Die Tagungen haben den Zweck, die Evangelischen aus den verschiedenen Gebieten Polens miteinander bekannt zu machen und Anregungen zum Ausbau der religiösen und kulturellen Einrichtungen zu geben. Der Hauptberatungsgegenstand der diesjährigen Tagung wird neben der Frage der Sonntagsschulen die religiöse - charitative Arbeit sein.

Der „Gloss Ewangelički“, dem wir diese Nachricht entnehmen, fügt hinzu, daß der polnische Protestantismus durch diese Tagungen in dauernde Verbindung mit den böhmischen, slowakischen und französischen Evangelischen gekommen ist. Auf diese Weise habe das nicht zahlreiche polnisch-evangelische Element, das der Gefahr der Germanisierung und Katholisierung ausgesetzt sei, Gelegenheit, die geistigen Kräfte der ihm verwandten evangelischen Kräfte in den mit Polen befreundeten Ländern kennen zu lernen, was in Zukunft die innere Organisation der evangelischen Polen günstig beeinflussen werde.

Die Furcht der evangelischen Polen vor der Germanisierung durch ihre deutschen Glaubensbrüder ist ganz unbegründet. Niemand denkt daran, den evangelischen Polen ihr nationales Beiblatt zu rauben. Wie die deutschen Evangelischen Achtung vor ihrem Bekennnis zum Deutlichkeit verlangen, so achten sie selbstverständlich auch das nationale Bekennnis der polnischen Glaubensbrüder, denn sie wissen, welche unerlässlichen ethischen Werte die Pflege der von den Vätern übernommenen Sprache und Art in sich birgt. Wie der übertriebene Nationalismus, diese „Krankheit des Jahrhunderts“, besonders in einem Nationalstaat ein Hindernis des kulturellen und materiellen Fortschritts ist, so wird auch der Protestantismus seine kulturelle Mission nicht erfüllen können, wenn nicht der nationalistische Patriot überwunden und die gegenseitige Achtung aller Staatsbürger von ihrem völkischen Besitzstand zu den selbstverständlichen Pflichten eines guten Staatsbürgers gehören wird.

Republik Polen.

Der Fall Idzichowski.

Der „Kurier Warszawski“ stellt die Frage, was mit der Idzichowski-Angelegenheit werden soll. Die Ergebnisse der militärischen Untersuchung werden streng gehalten. Der Bürorichter Jasinski habe die Akten der militärischen Ermittlungen verlangt, aber seine Antwort darauf erhalten.

Winiarski in Genf.

Nach einer Meldung des „Kurier Poznański“ ist Prof. Winiarski aus Posen gestern zur Konferenz der internationalen Flugschiffahrtskommission in Genf eingetroffen.

Ein neuer Chefredakteur im „Robotnik“.

Wie der „Kurier Poznański“ zu melden weiß, ist die Leitung der Redaktion des „Robotnik“ dem Abgeordneten Niedzialkowski übertragen worden.

Die Anleiheverhandlungen.

Die Anleihe-Verhandlungen in Warschau nehmen ihren Fortgang. Gestern sind die Vertreter Monnet, Fisher und Close in Warschau eingetroffen. Am Abend fand eine Beratung im Schlosse statt.

General Motors.

Auf der diesjährigen hiesigen Messe fand ein Luxusautomobil des Typ „Cadillac“ erhöhte Beachtung. Es handelt sich hier um einen hochwertigen, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragenden Wagen, den die „General Motors“ herstellen, ein Konglomerat, das auf dem letzten Posener Targ erstmals in größerer Aufmachung in Erscheinung trat und der in Detroit (Nordamerika) seinen Hauptsitz hat. Das Unternehmen ist auf großzügiger Basis aufgebaut und verfolgt, wie sich unschwer erraten läßt, den grundlegenden Zweck, Ford eine fühlbare Konkurrenz zu bieten. Die außerordentlich kapitalskräftige Gesellschaft hat dementsprechend ihren Produktionsbereich nicht auf Amerika beschränkt, sondern mittels Baus von mehreren Fabriken auch in Europa, so namentlich in Copenhagen, festen Fuß gefaßt. Aus den Werkstätten der „General Motors“ gehen außer den schon erwähnten Cadillac-Wagen noch folgende Modelle hervor, die sich größtenteils bereits internationalen Ruhm erfreuen: Chevrolet, Buick, Pontiac, Oldsmobile, Oakland. Der Konglomerat trägt sich nun mit dem Plan, auch in Polen seineshaften und seine Industrie nach hier zu verpflanzen. Die Errichtung einer modernen Automobilfabrikalage soll in Angriff genommen werden, die hernach ganz amerikanischem System ihre Erzeugnisse als Massenartikel auf den hiesigen Markt werfen wird. Dies würde naturgemäß für das inländische Kraftwagengeschäft von ausschlaggebender Bedeutung sein. Einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der „General Motors“ empfängt man durch die Tatsache, daß allein die Copenhagen-Zweigfabrik täglich 4000 Chevrolet-Wagen liefert. Man wird daher der Verwirklichung der Absicht des Konglomerats, sich in absehbarer Zeit auch in Polen ein führendes Abhängigkeitsgebiet zu eröffnen und zu sichern, mit gesetztem Interesse begegnen.

Der polnische Städtekongress.

In der letzten Sitzung des Vorstandes des Verbandes polnischer Städte sind folgende acht Delegierte und ebensoviel Vertreter zum Staatsrat für Fragen der Selbstverwaltung (Państwowa Rada Samorządu) gewählt worden: Ratajczak (Posen), Chłapacz (Lemberg), Galuń (Brest an der Bz.) Abg. Szczotkowski (Lwow), Dr. Jawadzki und Abg. Jaworowski (Warschau), Dr. Adolf Gross (Krakau), Piechowski (Radowitz); zu Stellvertretern: Biłodek (Graudenz), Baniewski (Wilna).

Tocplisz (Warshaw), Rajner (Ottmar), Szpotanisz (Warshaw), Senator Bąsza (Thorn), Kostrzewski (Brzegi), Senator Körner (Warshaw). Der Generalsekretär der polnischen Städte ist auf Mitte Oktober festgelegt worden und wird in Polen stattfinden. Wenn in diese Zeit die Wahlen fallen sollten, dann wird eine Verschiebung des Zeitpunktes der Kongressberatungen eintreten.

Papst Pius.

Zum 70. Geburtstag am 31. Mai

Papst Pius X. begeht in jugendlicher Rüstigkeit und voller Jugendheit seinen 70. Geburtstag. Er genießt mit Recht die Verehrung der ganzen Welt, nicht nur als der höchste Kirchenfürst, sondern auch als ein edler Mensch, als hervorragender Gelehrter.

Schon in seiner frühesten Jugend galt das Streben des jungen Achille Ratti, neben seinem Priesterberuf, zu dem er in Jahre 1910 im Lombardischen Kolleg in Rom geweiht worden war, der wissenschaftlichen Tätigkeit, die auch seinen Werdegang bestimmte. Seine Vorbildung hatte er u. a. im Seminar zu Mailand erhalten, in derselben Stadt, wo er später als Kardinal-Grabesof Papstwahl zusammensetzte, zum obersten Hirten der katholischen Christenheit erhoben wurde. Er hat in einer langen, arbeitsreichen Laufbahn als Priester und Gelehrter Gelegenheit gehabt, sich in hohen Positionen vorzubereiten, wenn er auch in der Bescheidenheit und Zurückgezogenheit seiner Lebensführung nie davon gedacht haben dürfte, daß ihm jemals dieser Aufstieg beschieden sei. Aber seine geistige Bedeutung ist nicht zum geringsten der Anteil gewesen, daß er der höchsten priesterlichen Würde für wert erachtet wurde.

Das erste wichtige Amt, das seinen geistigen Neigungen entsprach, war die Stellung eines Bibliothekars und Professor des Ambrosianischen Bibliothek in Mailand. Diese Bibliothek ist eines der hervorragendsten wissenschaftlichen und Kunstinstitute der Welt. Sie wurde im Jahre 1602 von dem Kardinal und Erzbischof Borromeo in Mailand aufgestellt und Ambrosianische Bibliothek genannt. Kardinal Borromeo lebte in Europa und in Asien die seltensten Bücher aufzufinden und in dieser Bibliothek vereinigen, die er im Jahre 1609 der öffentlichen Benutzung übertrug. Durch die Erwerbung der Pinellischen Handschriften, eines Virgil, in dem Petrarca die Notiz über die erste Begegnung mit Laura einschrieb, und anderer hervorragender Dichter und Handschriften, wurde die Bibliothek allmählich zu einer dem Vatikanischen Museum in Verbindung, das hervorragende Gemälde von Dürer, Raffael und Leonardo da Vinci enthielt, darunter die berühmten Zeichnungen zu dessen Abendmahl. Auch ein eindrücklich geschriebener Band der Schriften Leonards da Vinci ist hier vorhanden.

Später wurde Achille Ratti vom Papst zum Nachfolger des Kardinals Ercole an der Vatikanischen Bibliothek ernannt. Bei seiner hervorragenden wissenschaftlichen Schriften einer Reihe von Kriegszeit und Nachkriegszeit hat er manche schwierige diplomatische Aufgaben.

Für uns Deutsche ist besonders die Tatsache bemerkenswert, daß der Papst stets ein großer Freund Deutschlands und der deutschen Sprache gewesen ist. Er spricht fließend deutsch, so daß man ihn für einen Deutschen von Geburt halten kann. Diese Kenntnis der deutschen Sprache zeigt sich nicht nur darin, daß er die deutschen Volks in ihrer Muttersprache anspricht, sondern vor allen Dingen darin, daß er als junger Priester bereits deutsche Schriften ins Italienische und lateinische Schriften ins Deutsche übersetzt und sogar in italienischen Kirchen für die deutschen Kirchenbesucher in deutscher Sprache predigte. Er hat sich diese Vorliebe für deutsche Wörter und für die deutsche Sprache auch jetzt noch in seiner Dienstzeit als Papst bewahrt. Er ist ein unermüdlicher Arbeiter, noch spät in der Nacht sind die Fenster seines Arbeitszimmers erleuchtet, in dem er seinen wissenschaftlichen Neigungen oder seinen politischen Aufgaben lebt. Er steht auch als Papst, was er ja war bis zum heutigen Tage, ein Mann, dessen Leben nur im Dienst für die Menschheit besteht.

Die Angst.

Frankreich verzögert die Herausgabe der Kriegsdokumente.

Die Liga für Menschenrechte hat vor einiger Zeit das französische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten aufgefordert, die Archive zu öffnen und alle Dokumente einzutragen, die sich auf die Kriegsursachen beziehen. Der Vorsitzende der Liga, Prof. Victor Basch, gibt heute im „Oeuvre“ Kenntnis von der Antwort, die der Generalsekretär am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch schreibt, mit Erstaunen und Bestürzung aufgenommen worden, da sie sich auf die Schwierigkeiten der Aufgabe bezieht und die Behauptung aufstellt, daß die Schwierigkeiten der Aufgabe beruhe und die Herausgabe nicht möglich sei. Der Vorsitzende der Liga, der Generalsekretär, ist am Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, im Namen Braschi gegeben hat. Diese Antwort ist, wie Victor Basch

Mai-Couplet.

Worüber wird nun schon seit Wochen
Gebürt, geweint, geschimpft, gesprochen?
Was ist in Breslau und Berlin,
In Kiel, in Riga und Polzin,
In Osnabrück und Niederschlesien?
Das einzige Unterhaltungsthema?
Ist's Lindbergh, dem der Flug geglückt,
Der englisch-russische Konflikt?
O nein, o nein,
Das alles kann's nicht sein.
Es ist der Mai, der holde Frühlingsbote,
Um ihn allein dreht heut sich das Geschehen,
Draum sing' auch ich mit froherstartter Pforte:
O holder Mai, o wärst du doch vorbei!

Mit hochgeschlag'nem Mantelkragen
Kippt man sich Glühwein in den Magen
Der Regen fällt von früh bis spät,
Das Herzungsrohr wird aufgedreht;
Empört man sich zusammenrotet
In Winterfachen, die entmietet.
Mit Schnupfen, Rheuma, Schüttelfrost
liest täglich man die Stobospast,
Dass aus des Nordpols Eisennacht
Ein neues Tief sich aufgemacht.
O je, o je,
Wer brach' uns dieses Weh?
Es ist der Mai, der holde Götterjunge,
Mit Sturm und Frost und Leidern allerlei,
Draum sing' auch ich aus groggydrußiger Lunge:
O holder Mai, o wärst du schon vorbei!

Es hofft der Mensch, der unvermünd'ge,
Von je auf Besserung, auf fünf'ge.
So hofft man heute in Berlin,
In Kiel, in Riga und Polzin,
In Mainz, in Boffen und in Gießen,
Den Juni brühwarm zu genießen.
Es irrt der Mensch, so lang' er denkt,
Wer weiß, was uns der Juni schenkt,
Vielleicht sind wir, eh' wir verreist,
Schon längst vergletschert und vereist!
Ach, woh' und o,
Dann heißt's natürlich so:
O holder Mai, du lieblicher Geselle,
Steh' unsern Jämmern, höre das Gestöhnen;
Dann seufz' auch ich vielleicht an dieser Steine:
O holder Mai, wie wärst du doch so schön!

Frauen.

Sonderzugsfahrplan Posen - Ludwigshöhe.

(Aussteigen und aufbewahren!)

Hinfahrt.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
811	813	815	817	821	823	825	827	829	831	
Belen	685	810	910	1080	1340	1440	1615	1755	1910	2085
Gaben	648	823	928	1043	1288	1458	1627	1808	1928	2047
Unterberg	658	884	988	1054	1406	1504	1639	1819	1988	2057
Ludwigshöhe	704	840	944	1190	1411	1511	1645	1826	1989	2108
Posen	716	852	956	1112	1423	1528	1657	1887	1951	2115

Rückfahrt.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
812	814	816	818	822	824	826	828	830	832	
Ludwigshöhe	745	915	1020	1208	1459	1550	1745	1920	2020	2150
Gabow	758	928	1038	1221	1512	1608	1758	1988	2058	2208
Unterberg	806	936	1089	1229	1518	1610	1807	1942	2042	2212
Posen	818	946	1049	1239	1528	1619	1818	1988	2058	2228
Posen	880	957	1100	1240	1520	1624	1881	2005	2105	2236

Sämtliche Züge führen 3. und 4. Klasse.

Zum 1. Juni bis 31. August bedienen: täglich die Züge
Nr. 813, 814, 817, 818, 821, 822, 824, 826, 828, 829, 830, 831,
832; an Sonn- und Feiertagen die Züge Nr. 811, 816, 827 und 828.Zum 1. September bis 30. September bedienen: täglich die
Züge Nr. 817, 818, 828, 824, 827 und 828; an Sonn- und
Feiertagen die Züge Nr. 815 und 816.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

Ida war müde geworden und hatte sich zurücksogen, als Marlène endlich den Wagen kommen hörte. Aber es dauerte noch eine ganze Weile, ehe Philipp zu ihr ins Zimmer kam. Sie gab unterdessen dem Mädchen Er lächelte, beobachtete Marlène sein Gesicht, das Suppe löffelte, unbewegt war, bis auf das leise Zischen an den Schläfen. Die Augen aber hatten den verträumerischen gläsernen Glanz, und die Pupillen waren vergrößert.

Er schob den Teller zurück und sah sie an. „Du heute in Hirschberg bei der Verhandlung, Marlène! Weshalb sagtest du nichts von diesem Vorhaben?“

„Ich hatte es mir ja gar nicht vorgenommen, hinzugetreten! Doch Grete Schölle telephonierte und überredete mich dazu, als du bereits fort warst! Und... Ich, es reut mich, ihrem Drängen nachgegeben zu haben, mir ist ganz schrecklich zu Mute!“

Haltung zu verlieren. Mit Anstrengung bezwang sie stützte den Arm auf den Tisch und deckte für einen Augenblick ihre Hand über die Augen. Dann wandte und reichte ihrem Mann die Platte mit dem Während er sich bediente, sagte er fast: „Das hättest du dir ersparen können! Man soll sich nicht zu Dingen überreden lassen, zu denen der innere Antrieb

Darauf erwiderete Marlène nichts. Sein gleichgültiger Ton tat ihr weh, und es war ihr kaum möglich, von den Speisen etwas zu sich zu nehmen. Auch er ak-

Vom 1. Oktober bis 2. November verkehren: täglich die Züge Nr. 817, 818, 825 und 826; an Sonn- und Feiertagen die Züge Nr. 815 und 816.

Vom 1. Mai bis 14. Mai 1928 verkehren: täglich die Züge Nr. 823, 824, 829 und 830; an Sonn- und Feiertagen die Züge Nr. 813 und 814.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Mai.

Generalkirchenvisitation Czarnikau-Zilehne.

V.

Es muss neben den mancherlei Fehlern, die die Ansiedlungskommission in früheren Jahren begangen hat, doch auch betont werden, dass sie den Ansiedlern nicht nur zu Haus und Hof und damit zu einer idyllischen Heimat verholfen hat, sondern dass sie ihnen durch den Bau von Kirchen und Einrichtung von Pfarrstellen die Möglichkeit gab, die Liebe zur himmlischen Heimat zu pflegen und in Gottes Wort Kraft und Trost für die harde Arbeit zu finden. In einer solchen Ansiedlungsgemeinde kam die Kommission am Freitag. Nur noch 200 Seelen zählt die junge Gemeinde Rosko, die erst etwa 20 Jahre alt ist; sie hat durch die Abwanderung ganz erhebliche Verluste erlitten und ist z. Bt., wie so viele andere Gemeinden, unbefestigt; und doch möchte sie so gern einen eigenen Pfarrer haben, aber auch hier heißt es: unmöglich wegen des ungeheuren Mangels an Pfarrern, so geru auch die Landeskirche gerade dieser Gemeinde helfen möchte, ihren Wunsch zu erfüllen. Nun wird sie von Zilehne aus mitverwaltet und mittversorgt werden, ist aber in mancher Hinsicht auf sich selbst angewiesen.

Trotz der kleinen Zahl der Gemeindemitglieder war das schmucke Kirchlein mit Ambachten gefüllt, um Gottes Wort zu hören, das ihnen in der feuchten Witte „Führe uns nicht in Versuchung“ nahegebracht wurde, indem Pfarrer Drobnitsky im Anschluss an Joh. 10, 28-29 in der Predigt auf die Kraft des erhöhten Herrn hinwies, der die Seinen nicht aus den Händen reißen lässt; Generalsuperintendent D. Blau der konfirmierten Jugend die Waffen gegen alle Versuchung zeigte, nämlich Wachsamkeit und Gebet, und Pfarrer Heschekel mit den Haushaltern die mancherlei Versuchungen besprach, die den christlichen Häusfern im allgemeinen und unter den gegebenen Verhältnissen dieser Gemeinde im besonderen drohen. Nach der sich anführenden Sitzung des Gemeinderats und einem Kindergottesdienst folgte die Kommission einer Einladung der Gemeinde zum Mittagessen in dem evangelischen Gasthaus in Rosko.

Am Nachmittag fand ein Gottesdienst in der Schlosskapelle des Grafen Hochberg in Goraj statt, in dem Pfarrer Lic. Jeroschewski die Predigt und Generalsuperintendent D. Blau die Begrüßungsansprache hielt. Zum Tee folgte die Kommission einer freundlichen Einladung der Gutsherrlichkeit und trat gegen Abend die Rückreise nach Czarnikau an.

So manche bittere Not unserer evangelischen Glaubensbrüder in ihren sehr weiten Diasporagemeinden lernte die Kommission kennen. Aber alle bisherigen Erfahrungen wurden noch weit überboten durch die trostlose Lage der Gemeinde Altforst-Schneidemühlen. Zwar widmet sich ihr treuer Seelsorger, der 70jährige liebenswürdige Pastor Gerhardt, mit rohlosfer Freudeigkeit der anstrengenden geistlichen Versorgung dieser verlassenen Gemeinde im weltvergessenen Winkel, aber die Wucht der ungünstigen Verhältnisse ist zu stark. Eine aussterbende Gemeinde ist. Die Seelenzahl ist von über 2000 vor dem Kriege auf etwa 700 gesunken, die in 26 zerstreuten Ortschaften wohnen. Und wie sieht es in den einzelnen Ortschaften aus? Soar in den Gottesdiensten steht man die Gemeinde im Festgehand, und sie zeigen ihre Röte nicht, sie schmücken sie überreich mit vielen Girlanden und leuchtender Blumenpracht. Aber daheim, da schaut die Not aus Fenstern und Türen. Davor ein Beispiel. In den Ortschaften Bronisz und Dobrus steht es am schlimmsten aus. Früher lagen sie in landschaftlich reizender Umgebung, eingebettet in große herliche Wälder, umrahmt von einer Kette von Hügeln, und nährten sich von den täglichen Erträgen, die der leichte Boden ihnen lieferte. Auch bot die Abfuhr von Holz manchem Verdienstmöglichkeit. Nun sind die Wälder seit etwa zwei Jahren durch die Forstleute zerstört und unübersehbare Mengen gefällter und aufgespalter Baumstämme liegen überall umher. Da die Bäume das Grundstück nicht mehr verbrauchen, sammelt es sich an den tiefer gelegenen Stellen in den Bodensenkungen und Geländeabholzen, d. h. auf den Oberflächen, und bleibt dort stehen, da Abzugsmöglichkeiten nicht vorhanden sind. Im vorigen Jahre war die Ernte so gut wie ganz vernichtet, und in diesem Jahre wird überhaupt nichts geerntet. Mit dem Aufhören der Holzaufzehr ist

auch die letzte Möglichkeit der Ernährung genommen. Und was dann? Da auch die Häuser, Ställe und Scheunen im Wasser stehen und zum Teil nur auf längeren Brettern und Stangen erreicht werden können, bieten sie kein gesundes Heim für Menschen und Vieh. Sollte so gehen, wie mancher hier denkt: das Wasser, das unser Unglück war, muss eben zur Erlösung werden. Bitterer als hier ist wohl die Not in seiner evangelischen Gemeinden, und so weit es sich übersehen ließ, wird nur ein Ausweg bleiben: hier alles verlassen und auf neu zu schaffenden Siedlungen frisch anzfangen.

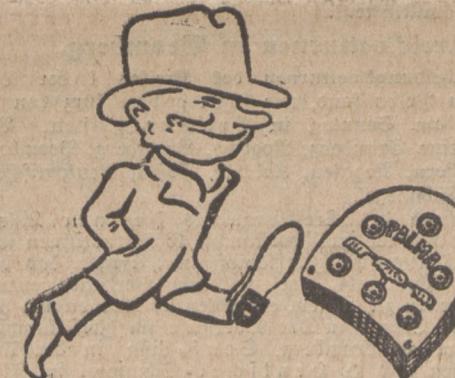
In diese Gemeinde, wo die Not zur Verzweiflung zu treiben droht, flang am Befestigungstage aus der himmlischen Welt das Wort des Herrn „Erlöse uns von dem Übel“. Mit inniger Begeisterung legte der jugendfrische Greis, Pfarrer Gerhardt, ein herrliches Zeugnis ab von Himmelsfreude und Heimatglück und führte seine Zuhörer in das Verständnis des Herrenwortes Joh. 17, 24 ein. Pfarrer Michalowski versicherte der Gemeinde die herzliche Teilnahme unserer ganzen Landeskirche und ermahnte sie durch das Wort „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ zu Glaubensfreudigkeit und Glaubensstreue. Mit den gleichen Gedanken wandten sich im besonderen Pfarrer Lic. Jeroschewski an die konfirmierte Jugend in Anlehnung an Offenb. Joh. 21, 4 und Generalsuperintendent D. Blau an die Haushalter auf Grund von 1. Petri 5, 5-11 mit dem Ruf zu Demut, die sich unter Gott beugt, und Mut, der Gott alles zutraut. In ganz besonderer herzlicher Weise wurde die Kommission nach der Sitzung des Gemeinderats im Pfarrhaus bewirtet, und dann wurde die kleine, zu Wissorge gehörende Gemeinde Schneidemühlchen befragt, wo Pfarrer Drobnitsky predigte und der Generalsuperintendent die Ansprache hielt. Gleichzeitig visitierte die Kommission die Schule in Grünthal und bestätigte das Überflutungsgebiet. Wie schwierig in dieser Gemeinde die Erteilung des Religionsunterrichts ist, kann man ermessen, wenn man bedenkt, dass sich die Kinder auf die 26 weit zerstreuten Ortschaften der Parochie verteilen. Angesichts dieser großen Not lernt man recht verstehen die Bitte: „Vater im Himmel, erlöse uns von dem Übel!“

Der Juni.

Der Juni gehört zu den schönsten Monaten des Jahres. An ihm entfaltet sich die Natur zur höchsten Pracht. Die Rosen stehen in voller Blüte, weshalb man den Juni gleichzeitig den Rosenmonat nenne. Im altheidnischen Romertag hieß der 1. Juni der „Bohnentag“, weil an diesem Tage einer Gottheit Fabius (d. i. Bohnenmann) Bohnen geopfert wurden.

Mit dem Monat Juni wandelt das Jahr seinem Höhepunkt zu. Es ist der Abschluss des ersten Halbjahrs und zugleich der erste Sommermonat, in dem auch der Beginn des astronomischen Sommers fällt. Der deutsche Name, der am meisten verbreitet ist, heißt Brachmonat, Brachmond, Brache, weil in ihm die Natur gemässigt und zur Ruhe gekommen ist — also brach liegt — und es kein Werden mehr, sondern nur ein Verharren, ein Ausreifen gibt. Andere Vorzeichen meinen, dass Brachmond sei von der Tat sache abzuleiten, dass bei der Dreifelderwirtschaft der alten Germanen im sechsten Monat der brachliegende Teil des Feldes umgebrochen wurde. Das Beilwort „brechen“ heißt, ein Grundstück zum ersten Male umpflügen.

Im Volke erfreut sich der Juni bei seiner Bedeutung für das Wachstum in den folgenden Monaten eines besonderen Ansehens. Vielfach wird nach seinem Verlauf der Charakter des kommenden



Auch dein liebstes Mägdelein

Trägt „PALMA“-Absatz frisch und fein

Die Zahlung der Alimente für den aufzuhelenden Sohn der Angeklagten wurde erörtert, und der Vorsitzende fragte den Zeugen, ob er den Vater des Knaben kenne. Dieses verneinte der Mann und erklärte, dass ihm alle Informationen sowie die Zahlungen über das Vormundschaftsgericht zugegangen seien.

Ob in der Inflationszeit nur die früher festgesetzten Beträge gezahlt wurden, oder ob eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung stattgefunden hätte? fragte der Vorsitzende weiter. Und als dies der Zeuge bejahte, setzte er anerkennend hinzu: „Nun, da hat doch dieser unbekannte Vater über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus seine Schuldigkeit getan.“

Wolter war es, als höre er alle Teufel der Hölle hohnlachen. —

Auch die Hauptverhandlung ergab kein wesentlich anderes Bild als die Voruntersuchung. Die Angeklagte gab die Tat nicht zu, obgleich die meisten Zeugen aus sagen sie stark belasteten.

Am dritten Verhandlungstage wurden die ärztlichen Gutachten abgegeben, die dahin lauteten, dass Frau Schreiber durchaus nicht geistig minderwertig sei und von einer strafauschließenden Unzurechnungsfähigkeit im allgemeinen bei ihr nicht die Rede sein könne. Sie sei durch körperliche und seelische Leiden sehr heruntergekommen und stark deprimiert. Die Ereignisse an dem Tage, der das Leben ihres Ehemannes beendete, hatten zweifellos sehr heftige Erschütterungen bei ihr ausgelöst, die jetzt noch in den Nerven der Angeklagten nachwirken. Eine vorübergehende Ausschaltung der freien Willensbestimmung sei glaubhaft. Ihre sonderbaren, oft sich widersprechenden Aussagen und ihr ganzes merkwürdiges Verhalten zu den Vorgängen an dem verhängnisvollen Tage sprachen nicht unbedingt für Unwahrhaftigkeit, es sei nicht ausgeschlossen, dass ihr diese Vormundschaft keine Aufgabe geschenkt habe.

Fortsetzung folgt.

Winters bemessen. Der Landwirt hat es gern, wenn auf einen feuchten Mai ein warmer Juni folgt oder wenigstens in der zweiten Hälfte des Juni die Niederschläge seltener werden. So lautet denn auch eine Wetterregel: „Wenn kalt und nah der Juni war, verbarb er meist das ganze Jahr.“ Eine andere alte Bauernregel lautet: „Läßt der Juni mild sich ein, wird auch mild der Dezember sein.“ Und eine weitere sagt zum voraus: „Ists in den ersten Woche heiß, bleibt der Winter lange weiß.“ Vom Wachstum heißt es: „Juni feucht und warm, macht den Bauer nicht arm“, oder: „Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.“ Weitere Wetterregeln besagen: „Negen am Johannistag, nasse Gente man warten mag.“ — „Vor Johanni bitt' um Regen, nochher kommt er ungelegen.“ — „Petri und Pauli klar, bedeuten ein gutes Jahr.“ — „Nordwind im Juni weht Korn und Wein ins Land.“ — „Donnerstag (29.) regnet, so müssen die Bäcker doppelt Mehl und einfach Wasser tragen, wenn es trocken ist, tragen sie einfach Mehl und doppelt Wasser.“ — „Wie es einige Tage vor und nach dem längsten Tage ist, so ist es bis Michaelis.“

Trauerfeier für Generalleutnant z. D. von Treskow.

Montag nachmittag von 3½ Uhr ab fand in der Anstaltskirche des Diakonissenhauses eine Trauerfeier für den am Freitag verstorbenen Generalleutnant z. D. Heinrich von Treskow statt, an der außer den Angehörigen des Entschlafenen eine größere Anzahl von Vertretern des Großgrundbesitzes und von Bürgern der Stadt Posen teilnahmen. Der Sarg war vor dem Altar aufgebahrt und verschwand unter einer Fülle kostbarer Kränze. Während der dem Wunsche des Entschlafenen gemäß schlicht gehaltenen Trauerfeier flankierten vier Enkelsohne des Verstorbenen den Sarg, während ein stürmischer Sammetkissen mit den zahlreichen deutschen und ausländischen Orden des Entschlafenen hielten.

Einem Orgellovspiel der Frau Pastor Sarow folgte der gemeinsame Gesang der Trauerversammlung der 4 ersten Strophen von „Christus ist mein Leben“. Nach einem Gebet des Pastors Sarow leitete eine vom Schwesternchor gefüngene Trauermotette zu der kurzen Gedächtnisrede des Geistlichen über Klageleider Jeremia 5, 21: „Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen“ über. Heimwärts, so führte der Geistliche aus, waren die Gedanken des Verstorbenen gerichtet, als er als Greis wieder nach Radostewo zurückkehrte, in dem er jetzt eine so glückliche Jugend verlebt hatte. Heimwärts geht es jetzt wieder aus dem Diakonissenhaus, in dem er Heilung von schwerer Krankheit zu finden hoffte, nach Radostewo, um hier in heimatlicher Erde beigesetzt zu werden. Man möchte an diesem Sarge einen Rückblick werfen auf sein langes Leben der Liebe und Treue und auf das, was er den Seinen und weiten Kreisen gewesen ist. Doch er selbst hat gewünscht, daß an seinem Sarge von seinem persönlichen Leben und von seiner Arbeit nichts gefragt werde, und man möchte doch so gern einen Kranz des Dankes niederlegen für die Liebe, die er seiner Gattin, seinen Kindern und Kindeskindern und der weit verzweigten Familie erwiesen hat. Danken möchte man ihm für die eifige Arbeit für sein Volk in den glücklichen Tagen seines Aufstiegs und in der schweren Not seines Niederganges, für seine in Kriegs- und Friedenszeiten gehaltene Treue. Für seine schlichte Treue und für den reichen Segen, der von ihm ausgegangen ist in der langen Zeit seines Lebens — dafür sei ihm Dank gefragt in dieser Stunde. Wir preisen den himmlischen Vater für allen Segen, den er von ihm hat ausgeben lassen, für die lange Lebenszeit, die er ihm erwiesen hat. Wir danken an das Wort: „Die Heimat der Seele ist droben im Hinter.“ Und das sei der Trost für die Hinterlassenen des Entschlafenen, daß wir ihn einst wiedersehen dürfen droben im Hinter. — Mit dem Gesange der beiden Strophen: „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „Ergebnis mit zum Schilde“ durch den Schwesternchor und Gebet und Segen des Geistlichen stand die schlichte Feier ihr Ende.

Die Beisetzung erfolgt heute, Dienstag, nachmittag 5 Uhr in Radostewo im Familienkreise.
hb.

Kreiswettturnen in Bromberg.

Ein Ausscheidungswettturnen des Kreises I der Deutschen Turnerschaft in Polen fand, wie schon gestern kurz von uns berichtet wurde, am Sonntag in Bromberg statt. Vertreten waren die Vereine Graudenz, Rogowo, Bromberg, Bromberg-West, Somotzkin, Thorn, Rogasen, Kolmar, Posen, Neutomischel, Lissa, Nowitsch und Schmiegen.

Unter Leitung des Kreisturnwarts Fechner-Lissa traten um 8½ Uhr 50 Turner im Zwölfkampf, 10 Turnerinnen im Reunenkampf und 8 Turner im Fünfkampf an. Sieger, das heißt, die vorgeordnete Punktzahl, um an dem Verbandswettturnen in Ratiowitz mitturnen zu dürfen, erreichten 20 Turner und 8 Turnerinnen. Als 1. Sieger in der Oberstufe im Zwölfkampf gingen hervor: Simisch-Bromberg, Senf-Lissa, in der Unterstufe mit 198 Punkten und Hentschel-Schmiegen im Fünfkampf mit 77 Punkten. Die Gaumeisterschaft im Faustball errang Männer-Turnverein Posen mit 45 gegen Kolmar mit 39 Punkten. In der darauf ausgetragenen Kreismeisterschaft im Faustball errang der Männer-Turnverein Bromberg-West die

Kreismeisterschaft des Kreises I mit 46 gegen Posen mit 44 Punkten. Um 6 Uhr nachmittags waren sämtliche Wettkämpfe beendet, und es versammelten sich alle Turner und Turnerinnen zu einem geselligen Beisammensein bis zum Abgang ihrer Züge.

Deutsche Ballone über Polen. In den nächsten Tagen werden zwei deutsche Piloten auf Freiballonen eine Reihe von Flügen zu meteorologischen Studien unternehmen. Zu diesem Zweck haben die deutschen Behörden von der polnischen Militärbehörde bereits die Erlaubnis erhalten, daß diese Ballone über polnisches Gebiet fliegen und notigenfalls in Polen landen dürfen. Bei der Landung soll das polnische Militär den deutschen Fliegern behilflich sein. Diese Flüge werden bis Ende Juni dauern.

Pfingstausflug zur Besichtigung der Sportausstellung in Lemberg. Der Verband für Handel und Gewerbe bittet uns mitzuteilen, daß sich am 4. Juni d. J. um 9½ Uhr vorm. eine Ausflugsgeellschaft mit dem Schnellzug zur Besichtigung der vom 3.—16. Juni d. J. dauernden Sportausstellung, sowie anderer Sehenswürdigkeiten nach Lemberg begibt. Die Reisekosten III. Klasse nach Lemberg betragen etwa 40 zł, die Rückfahrt 15 zł, die Reise II. Klasse etwa 58 zł, die Rückfahrt 20 zł. Zur bequemen Unterbringung aller Teilnehmer empfiehlt es sich, eine Stunde vor Abgang des Zuges sich am Hauptbahnhof einzufinden. Interessenten wollen sich an den Vertreter für Polen und Pommerellen, Marian Siudzi, Posen, Stowackiego 16 (fr. Karlstr.) Fernspr. 6417, spätestens bis zum 3. Juni wenden.

Personalnachricht. Die Leitung des „Gazeta Powiatowa“ übernimmt am 1. Juni der Redakteur Julian Babinski, vor dem Redakteur des „Gazeta Powiatowa“ in Lissa.

Silbernes Berufsjubiläum. Ihr 25jähriges Jubiläum feierte am Freitag die Vorsthende des Gebanntenverbandes, Józefa Grzeskowiak, im Saale der Provinzial-Gebannten-Vereinshalle.

Aus dem elterlichen Hause entfernt hat sich am Sonnabend der ul. Niegoleski 25 (fr. Augustas) wohnhafte, 17 Jahre alte Schüler des Mieczyslaw-Gymnasiums Bolesław Martynowski. Er scheint sich mit zwei Mitschülern nach der Tschechoslowakei gewandt zu haben. Er ist 1,65—1,67 Meter groß, hat längliches Gesicht, blaue Augen, dunkelblondes Haar, war bekleidet mit aschgrauem Anzug, schwanzlose Jacke und war ohne Mütze.

Beschlagnahme Diebesbente. Im 1. Polizeikommissariat an der Taubenstraße lagen folgende aus Diebstählen stammende Sachen vp. 1 Mezzmantel mit Kirt, 1 Sac-Roggan und zwei Damenhemden.

Diebstähle. Gestohlen worden sind: gestern nachmittag 1½ Uhr in der St. Martinstraße eine Handtasche mit 80 zł und einem Sparfassenbuch der Bank Przemysłowa 200 zł; aus einer Wohnung in der ul. Staszica 18 (fr. Wolfsstraße) 200 zł; vom Boden des Hauses St. Martinstraße 39 an zwei verschiedenen Stellen Wäsche; einem Bürger aus Schrimm in einer Gastwirtschaft an der St. Martinstraße 400 zł und ein filigranes Zigarettenu in dem Werte von 150 zł; bei der Firma „Lektor“ in der Fr. Kaczejkowa 33 (fr. Ritterstraße) verschiedene Radiogrubenstücke im Werte von 100 zł; aus dem Hofe der Wojewodschaft an der Taubenstraße ein Herrenfahrrad „Abiso“ mit der Nr. 37 594 im Werte von 100 zł.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag früh + 0,90 Meter, gegen + 0,94 Meter gestern früh.

X Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel vierzehn Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 1. Juni. Gemischter Chor, 8 Uhr: Übungsstunde bei Fiedler.

Mittwoch, 1. Juni. Evang. Verein junger Männer. 8 Uhr: Posaunenor.

Donnerstag, 2. Juni. Evang. Verein junger Männer. 7½ Uhr: Gesangsstunde. 8½ Uhr: Bibelvorbereitung.

Donnerstag, 2. Juni. Posener Handwerkerverein. Abends 8 Uhr: Monatsversammlung in der Grabenloge.

Freitag, 3. Juni. Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde. Anfang 8 Uhr abends. Anschließend Monatsversammlung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

p. Nowiec, 31. Mai. Vergangene Nacht ist in die hiesige Postagentur ein Einbruch verübt und eine eiserne Kassette mit Marken in unbekannter Werten gestohlen worden.

p. Samter, 30. Mai. Polizeilich gesucht wird der 35 Jahre alte Franz Leszkaśki, von Beruf Schmied, der unter dem Namen Janusz Wieniawa-Beszynski in der hiesigen Delmühle eine Stelle als Beamter bekleidete und in dieser Eigenschaft 2000 zł unterschlagen und 1400 zł durch Betrug ergaunert hat. Er ist 1,67—1,70 Meter groß, dunkelfleischig, hat graue Augen und ist in Czernia, Kreis Mogilno, geboren.

* Wollstein, 28. Mai. Gestern nachmittag kam der Schlosser Baranek, als er in Karpicke aus der Dorfstraße mit seinem Motorrad auf die Chaussee herausfuhr, unter ein aus Ladendach herauftretendes Automobil. Es wurde durch den Zusammenprall vom Rad geschleudert, brach einen Arm und verletzte sich am Kopf schwer. Das Motorrad blieb zertrümert unter dem Auto, das einen Radfeger davontrug, liegen. Die

In den allerleichtesten Tagen haben wir von der feierlichen Einweihung einer neuen Hauptstadt gehört, der eines ganzen Großteils, der allerdings heute erst von 24 Millionen Menschen bewohnt wird. Wir finden bei Canberra, so heißt nämlich die neue Hauptstadt, genau dieselben Gesichtspunkte, die zur Verlegung der Regierung in alle die vorgedachten Städte geführt haben. Gesiebt wurde an der Küste und von der Küste aus. Je weiter man ins Innere vordrang, desto größere Bedeutung gewannen die im Hinterland gelegenen großen Städte. Je weiter sich die englische Herrschaft, aber — allgemein gesprochen — die des weißen Mannes festigte, desto notwendiger wurde es, die Regierung an einen möglichst zentral gelegenen Punkt im Innern des Landes zu verlegen.

Canberra unterscheidet sich nun aber von den übrigen neuen Hauptstädten dadurch, daß es nicht nur eine völlige Neugründung, sondern nach ganz eigenartigen und neuen Grundsätzen aufgebaut worden ist. 200 Meilen südöstlich von Sydney und etwa 75 Meilen von der Küste sind man ein Gelände, das alle Anforderungen für die Neugründung einer Stadt erfüllte. Bereits im Jahre 1913 wurde nach langen Beratungen mit der Errichtung und dem Bau der Stadt auf „jungfräulichem“ Boden begonnen. Dann kam der Krieg, und das Werk blieb jahrelang liegen. Seit 1920 etwa aber hat man sich mit frischer Kraft daran gemacht, es zu vollenden, d. h. zunächst die Grundlinien der Stadt zu zeichnen; denn erst die Tätigkeit mehrerer Generationen soll den Raum ausfüllen, der für die neue Hauptstadt festgelegt ist.

Während früher Großer und Könige ihr Domizil da aufpflanzten, wo sie eine Burg oder einen festen Platz gründeten und dessen weitere Entwicklung den kommenden Jahrhunderten überließen, hat man in diesem Fall ein Preisauktionieren von Architekten und Städtebauern veranstaltet und darnach seinen Plan aufgerichtet. Der gesamte Grund und Boden gehört dem Bundesstaat Australien. Er ist unveräußlich und wird es bleiben. Die einzelnen Grundstücke dürfen nur auf 99 Jahre verpachtet werden. Durch diese und eine Reihe anderer bodenreformatorischer Maßnahmen, z. B. ein Jahr nach Erwerb des Grundstücks mit dem Bau beginnen zu müssen und zwei Jahre nach Beginn des Baues ihn ausgeführt zu haben, soll die durch die Tätigkeit der Allgemeinheit einsetzende Wertsteigerung dieser auch wieder zugeführt werden.

Wir sprachen schon davon, daß man von der Hauptstadt heute zunächst die großen Linien sieht. Erst an wenigen Punkten sind die Gebäude dem Boden entwachsen, vor allem das großzügige, ganz im sachlichen Stil errichtete Parlamentshaus, eine Reihe von Hotels für die Abgeordneten und einige Wohnhäuser, in denen insgesamt 6000 Personen, davon noch die Hälfte Bauarbeiter, wohnen. Aber schon scheint sich streng das geplante Arbeits-, Geschäfts- und Industrieviertel von dem Wohnviertel. Mit einem Autobus, der viele Kilometer durch noch unbebautes Land fährt, werden allmorgendlich die Kopf- und Handarbeiter in das Ge-



Die Hörer

für Kenner!

,,POINT-BLEU-Aristokrat“
der beste Hörer unserer Zeit
für Nah- und Fernempfang.

,,POINT-BLEU-Super“
der hervorragende Hörer
mit Feineinstellung.

,,POINT-BLEU-Primus“
ein federleichter Volkshörer,
ein Hörer für alle Zwecke.

Nehmen Sie nur „POINT-BLEU“,
dann hören Sie alles!
In allen Radiogeschäften erhältlich!

Insassen kamen mit dem Schreien davon. Der Verlepte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Dirichow, 30. Mai. Auf dem Rangierbahnhof Dirichow in der Nähe der Biebrampe entgleiste am Sonnabend abends eine Lokomotive. Der zur Hilfe herbeigerufenen Ausfahrtkolonne gelang es nach einstündig Arbeit, die Maschine auf das Gleis hochzuwinden. Der Unfall ist auf Polzenlösung des Schiebennetztranges zurückzuführen. Schaden ist nicht entstanden. Ein gleicher Unfall ereignete sich Freitag auf dem Güterbahnhof Liebenhof.

* Grünberg, 30. Mai. Eine bedauerliche aber befannete Ercheinung der Nachkriegszeit mit ihrem Wohnungselend und beständigen materiellen Not ist die Verschlechterung des Betriebsverhältnisses von Mieter zu Hausbesitzer und umgekehrt. Was sich jedoch Freitag nachmittag in einem Hause der Mühlstraße 4 zugetragen, übersteigt doch das gewohnte Maß der sonst üblichen „Zungenkämpfe“. Ein im vierten Stockwerk in einer engen Wohnung wohnender, bereits über 60 Jahre alter Bogaj konnte seit acht Monaten die Miete nicht bezahlen und antwortete auf die Mahnungen des Wirtes immer nur mit dem Versprechen auf Zahlung. Als nun zu der angegebenen Zeit bei Hauswirt den Bogaj neuerlich in seiner Wohnung auftauchte und mahnen wollte, stürzte sich dieser, unterküßt von seiner Tochter mit einer Axt auf den Ahnungslosen und brachte mehrere Verleugnungen am Kopf und an der Hand so daß der Wirt bewußtlos zusammenbrach und in städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Vater sollte sich selbst der Polizei.

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Lissa, 30. Mai. In einem hiesigen Grundstück ereignete sich ein ungewöhnlicher Zwischenfall, indem ein zehnjähriger Knabe in selbstmörderischer Absicht in die Kloake grübe sprang. Hausbewohner konnten den Verzweigten auslösen und retten. Es stellte sich heraus, daß die Mutter des Jungen eine Gefängnisstrafe abzustehen hat, und daß dieser einstweilen seine Tante zur Pflege übergeben wurde. Diese aber ist gleichfalls betrunken und schlägt die Tochter, die den Jungen auf unmenschliche Weise behandelt, so daß er keinen anderen Ausweg aus seiner schrecklichen Lage fand.

* Warschau, 30. Mai. Gestohlen worden sind hier an verschiedenen Stellen anlographische Objektive mit entsprechenden Reihgläsern im Werte von je 12 000 zł, und zwar einerseits mit einer Artobjektiv mit den Nummern 625 222 und 578 888 und einem Prismat mit der Nr. 1876. Vor Anlauf wird gewarnt.

Der Wert des Bodens ist aber schon in der ganz kurzen Zeit seitdem der Staat dieses Gelände angelost hat, ungeheure gestiegen. Einige Geschäftsviertel haben bereits für den Quadratfuß 150 Pfund bezahlt, die die Regierung mit 8 Pfund pro Quadratmeter erworben hatte. Auf diese Weise hofft man, in nicht allzu ferner Zeit — in etwa 25 Jahren — die gesamten, gewaltigen Bauflächen für die neue Hauptstadt decken zu können.

Wie ist nun aber an einer Stelle, wo die Regierung fogosogen alleiniger Eigentümer des Grund und Bodens ist und insgeheben sich auch jede Bestimmung darüber vorbehalten kann, mit einer selbstverwaltenden Mithilfe der künftigen Bürger Canberra zu rechnen? An der Stelle der Hauptstadt standen nur drei kleine Häuser, als der Bundeshauptstadt-Ausschuß von dem Grund und Boden Besitz ergriff. Von diesen Häusern war eins eine Kirche, die beiden anderen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des früheren Landeigentümers. Auch diese drei Gebäude sind naturgemäß benötigt für Regierungszwecke in Anspruch genommen. In dem Gutshaus wohnt vorläufig der Generalgouverneur von Australien. Der bundesstaatliche Ausschuß selbst ist heute noch Besitzer nicht des Grund und Bodens, sondern auch der bisher gebauten Häuser, der Kanalisations-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen, ja sogar der Hotels und der Automobillinie, die sämtlich aus öffentlichen Mitteln unterhalten und verwaltet werden. Da die Ausfahrt im ältesten Entwicklungsstadium steht, so hat sich der Ausschluß sogar entschließen müssen, die einzige am Ort befindliche Bäckerei und sogar die Bäckerei in eigene Hände zu nehmen.

Bisher bestand also ein zwingender Grund, die in Australien so ausgebildeten demokratischen Grundsätze auch zur Kontrolle eines solchen Ausschusses anzuwenden, nicht. Wohl aber wird eines schönen Tages die Lösung des schwierigen Problems, wie einzuräumen ist, erfolgen müssen.

So klein heute das so weit angelegte Canberra ist, so breites Zentrum des Landes eine Parlamentsbibliothek von 350 000 Bänden. Es nennt auch stolz ein australisches Museum sein eigenes Dorf, eine ganze Reihe historischer Reliquien aufbewahrt, beispielsweise der Schatz über 10 000 Pfund, die Australien, Keith und Sir Ross Smith, den führen Australien liefern. Zahlte, ein Gevangenbuch von einem Matrosen Kapitän Coote, mit seinem Schiff 1770 zum ersten Male in die australischen Gewässer ein, fuhr, eine Reihe von Urkunden, und nicht zuletzt — einem Schatzplatz, wie die australische Presse meldet — das Staats- und Galionsbild des deutschen Kriegers „Gedenk“ der bei der Kolonialflotte von einem australischen Kriegsschiff wiedergefunden wurde.

Was zusammen gehört.

Ein Schmetterling und ein Käferstrand,
Ein Kuckucksruf und ein Frühlingshauch,
Ein rollender Kiesel, ein hüpfender Bach,
Ein Rebengewinde, ein Giebelbach,
Ein Reiter im Feld, ein Trompetenton,
Hellwogende Aehren, rotglühender Mohn,
Ein Ringlein von Golde, ein blitzender Stein,
Ein betendes Kind, ein Wüllerlein
Und heiliger Liebe Flammen,
Ja, die gehören zusammen!

Ein raschender Wald und ein murmelnder Quell,
Ein lachender Mund und zwei Auglein hell,
Ein fröhlicher Singtanz und fahrende Leute,
Im Heindorf ein Ritschlein und Glockengeläut,
Ein blinder Becher und schämender Wein,
Ein liebender Bursch, ein Prädikant
Und loderner Schmuck Flammen,
Ja, die gehören zusammen.

Heinrich Gutberlet.

Das schöne Gedicht ist mit Erlaubnis des Verlages „Hochschule und Ausland“, G. m. b. H., Charlottenburg, dem Bandchen „Träume und Harfe“ von Heinrich Gutberlet entnommen. Das Buchlein hat der Verlag zum 50. Geburtstag des Dichters am 24. Mai 1927 herausgebracht. Gutberlet ist uns Deutschen in Polen besonders durch den „Feuerprüfung“ bekannt geworden, den der Führer des Deutschlands in Polen, Eugen Naumann, vertont hat.

<h3

Handelszeitung des Posener Tageblatts.

Handelsnachrichten.

Die polnische Außenhandelsbilanz für Textilwaren. Die Ziffern der Lodzer Textilwarenexports für die ersten beiden Monate d. J. zeigen eine nicht unbeträchtliche Erhöhung gegenüber den Zahlen der entsprechenden Monate 1926. Wir haben aber bereits darauf hingewiesen, dass es noch durchaus keine besonders günstigen Schlüsse auf die Lage der polnischen Textilindustrie überhaupt, die bekanntlich in sehr großer Masse auf den Export angewiesen ist, gezogen werden dürfen, da so weniger, als die Textilwarenausfuhr gegen Ende des abgelaufenen Jahres stark rückläufig war. Wie wenig erfreulich es um die Außenhandelsbilanz der polnischen Textilindustrie steht, zeigt eine der neuesten Angaben der amtlichen Warschauer Statistik gestützte Überstellung der Daten für die Einfuhr im Februar d. J. und der Monatsdurchschnittszahlen des Vorjahres (in 1000 G.-Zt.):

	Februar:	Monatsdurchschnitt:
Baumwollgewebe	1353	(1095 i. Vi.) + 25%
Wollgewebe	523	(357 i. Vi.) + 59%
Baumwollgarne	4652	(1199 i. Vi.) + 37%
Wollgarne	1755	(925 i. Vi.) + 88%

Konfektion: Februar: Monatsdurchschnitt:

	Februar:	Monatsdurchschnitt:
Leinenwaren jeder Art	150	(176 i. Vi.) + 15%
Oberkleidung jeder Art	93	(471 i. Vi.) - 80%

Konfektion: Februar: Monatsdurchschnitt:

	Februar:	Monatsdurchschnitt:
Baumwollgewebe	2123	(2022 i. Vi.) + 5%
Wollgewebe	536	(655 i. Vi.) - 18%
Baumwollgarne	392	(777 i. Vi.) - 49%
Wollgarne	1061	(1307 i. Vi.) - 18%

Konfektion: Februar: Monatsdurchschnitt:

	Februar:	Monatsdurchschnitt:
Baumwollgewebe	2494	(1252 i. Vi.) + 100%
Wollgewebe	961	(482 i. Vi.) + 99%
Baumwollgarne	3420	(817 i. Vi.) + 410%
Wollgarne	4181	(805 i. Vi.) + 426%

Konfektion: Februar: Monatsdurchschnitt:

	Februar:	Monatsdurchschnitt:
Leinenwaren jeder Art	321	(306 i. Vi.) + 7%
Trikotagen	978	(365 i. Vi.) + 165%
Oberkleidung jeder Art	198	(959 i. Vi.) - 80%

Ausfuhr: Februar: Monatsdurchschnitt:

	Februar:	Monatsdurchschnitt:
Baumwollgewebe	4527	(4162 i. Vi.) + 9%
Wollgewebe	1016	(1077 i. Vi.) - 5%
Baumwollgarne	876	(2393 i. Vi.) - 63%
Wollgarne	2196	(2577 i. Vi.) - 15%

Konfektion: Februar: Monatsdurchschnitt:

	Februar:	Monatsdurchschnitt:
Ausfuhr:	418	(712 i. Vi.) - 41%

Zwischen diesen beiden Zeitabschnitten fällt um so mehr zu Unrecht der Ausfuhr polnischer Textilwaren aus, als auch schon das Jahr vor Januar/Februar 1926 schwerlich als gut oder auch nur mäßig angesehen werden konnte.

Die polnische Kunstseidenindustrie geht jetzt einer neuen Entwicklung entgegen. Im ganzen gibt es in Polen drei solcher Fabriken, eine in Myszkow und die in Sochaczew im belgischen Gebiet sind, aber schon seit längerer Zeit den Betrieb eingestellt.

Die dritte, die A. G. für Kunstseide in Tomaszow, deren Gesamtproduktion sich auf 350 000 kg Kolloidumwolle und 75 000 kg Viskoseide beläuft, ist, wie schon früher erwähnt, in engere Verbindung mit dem bekannten italienischen Konzern "Snia Viscosa" gekommen, der auch in Tomaszow-Pawski, wie ebenfalls bereits gemeldet, ein neues Kunstseidenwerk errichtet. Diese Fabrik, die noch Ende des Jahres in Betrieb genommen werden soll, wird außer Kunstseide als neuem Artikel auch Viskosewolle fabrizieren. Die Gesamtproduktion in Tomaszow soll dadurch verdreifacht und die Arbeitnehmer von 3 auf 6000 gesteigert werden. Die Aussichten für diesen Industriebereich erscheinen in Polen angesichts der steigenden Nachfrage nach der hohen Einfuhrzölle recht günstig.

Eine Verkaufsgesellschaft der Huta Silesia in Berlin. Unter dem Namen Eisenhütte Silesia, Verkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin ist diese Firma gegründet, die den Vertrieb der von der Huta Silesia erzeugten Waren und den Handel mit Eisenerezeugnissen jeder Art, erfüllt. Das Stammkapital ist auf 20 000 R.-M. bemessen. Zu Aufgabe hat. Das Stammkapital ist auf 20 000 R.-M. bemessen. Die Führer sind P. Lachetta, L. Turnowsky, Peter Winkler, sämtlich Geschäftsführer in Berlin.

zweite polnische Gummi-Schuhfabrik wird gegenwärtig in Lodz errichtet und soll (laut "Tygodnik Handlowy") hauptsächlich durch polnische Unternehmer finanziert werden. Die Produktionsanlagen des neuen Werkes soll mehrere Tausend Paar täglich belegen.

Die neuen polnischen Tabakkäufe in Jugoslawien werden in diesen Jahren in Belgrad durch eine Abordnung der polnischen Monopolistin vollzogen. Insgesamt schuldet Polen dann 40 Mill. Dinar, die Hälfte in bar, zur andern Hälfte in Lieferungen für die jugoslawischen Staatsbahnen bezahlt werden sollen.

Märkte.

Gutreide. Warschau, 30. Mai. Notierungen der Getreide- und Mehlbörse fr. Station Warschau für 100 kg: Roggenkleie 36—34; Weizen 59—50, Roggen 51. Die Lage ist bei kleinem Geschäft verhältnismäßig ruhig.

Berlin, 30. Mai. Das Interesse für Roggen bei etwas gesunkenen Preisen dauert an. Das verstärkte Angebot von Inlands- und Auslandsweizen hat die Preise für diese Brotgetreide etwas erhöht.

Häfer ist billiger geworden. Auch Gerste und Buchweizen Tendenz anzuzeigen. Die Tendenz ist mit Ausnahme

des schwachen Roggen für alle üblichen Getreidesorten schwach. Notiert wurde:

55.50—56.50, Sammelweizen 53.75—54.75, Roggen 48—49, 660 gr. 47.25, Mahlgerste 40—41, Häfer 38.25

gr. Gewicht 48—49, 660 gr. 47.25, Mahlgerste 40—41, Häfer 38.25

Eskartoffeln 9.50—10, Buchweizen 47.50—48.50. Obige Preise

gr. geschätzt.

Danzig, 30. Mai. (Amtl.) Weizen 130 f. hol. 16.50—16.75,

1. hol. 16—16.25, Roggen 15.25—15.50, Gerste 14—14.25, Futter-

mais 13—13.50, kleine Erbsen 14—18, Viktoriaerbsen 25—28, grüne

Erbsen 18—24, Häfer 13—13.50.

Danzig, 30. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Ham-

berlin, 1. hol. Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I. 17.60, II. 17.10,

III. 16.50, Juli/August 15.50, Amber Durum 17.20,

La Plata Juni 8.50, Juli 8.55, August 8.60, Häfer Unclipped Plata

10.70, Clipped Plata 11, Leinsaat La Plata per Juni 19.95,

July 20.15.

Produktionsbericht. Berlin, 31. Mai. Das fruchtbare Wetter liess

Winnipeg ausgehende Haussbewegung hier keinen vollen

Widerklang finden. Die Unternehmungslust ist im allgemeinen recht

stark, wofür in erster Linie nach wie vor das unbefriedigende Mehl-

angebot verantwortlich ist. Die heute erfolgten Andienungen von

Getreide sind hier kontraktlich befreit worden, und der laufende

Vertrag ist nunmehr ausgesiegelt sein. Die Cifofferten waren so-

weit für Weizen als auch für Roggen stärker erhöht, die Be-

arbeitung des kleinen und nur seiten dringeren Bedarfes ist der zwei-

ten Hand überlassen, die mit ihren Forderungen ziemlich erheblich

gegenüber den erstständigen Offertern bleibt. Das inlandsangebot

der Brotgetreide bleibt verschwindend gering. Es handelt sich in der

heute in geringem Masse zu 1—2 Mark höheren Preisen ge-

genüber, während die Roggenpreise kaum nennenswerte Ver-

änderungen aufwiesen. Häfer ist bei erhöhtem Preisniveau etwas

durchsetzbar. Die Nachfrage bleibt zwar gut, doch besteht an-

derzeit die Forderungen einige Vorsicht. Am Häferzeit-

punkt geltend, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der Preis eine Erhöhung um 8 Mark

gegenüber den Brotgetreide findet, so dass der

Aus dem Gerichtsaal.

* Posen, 30. Mai. Die 1. Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte das Urteil des Friedensgerichts, das den Kellner Jan Hamrol zu 3 Monaten und die beiden Dirnen Wanda Sroka und Anna Bordyck zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt hatte. Alle drei waren dem 20jährigen Sohn eines reichen Viehhändlers dabei hilflos gewesen, eine von ihm unterschlagene Summe von 3000 Zloty in einem hiesigen Tanzlokal zu verbuchen.

Sport und Spiel.

Leichtathletik. Polen-Lettland-Estland. Wie wir schon gestern kurz berichteten, hat Polen den Dreiländerkampf mit gutem Punktvorsprung gewonnen, und zwar mit 142 Punkten vor Lettland mit 96 und Estland mit 95 Punkten. Die einzelnen Ergebnisse der Wettkämpfe sind folgende: 100-Meterlauf: 1. Schöneck (P.) 11,4 Sek., 2. Dobrowolski (P.), 3. Lautson (E.). 200-Meterlauf: 1. Schöneck 23,4 Sek., 2. Weiß (P.), 3. Rudits (L.). 400-Meterlauf: 1. Weiß (P.) 51 Sek., 2. Rothert (P.), 3. Fröhlich (L.). 800-Meterlauf: 1. Fornis (P.) 2,00,4 Min., 2. Malanowski (P.), 3. Tisfeld (L.). 1500-Meterlauf: 1. Malanowski (P.) 4,09,8 Min., 2. Fornis (P.), 3. Petkiewicz (P.). 5000-Meterlauf: 1. Petkiewicz (P.) 15,44 Min., 2. Lautson (E.), 3. Freyer (P.) 15,46 Min. 10 000-Meterlauf: 1. Freyer (P.) 38,35,4 Min., 2. Moitmüller (L.), 3. Lautson (E.). 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Szefas (L.) 16,4 Sek., 2. Trojanowski (P.), 3. Detszenit (P.) 4×100-Meter-Staffel: Polen 44,4 Sekunden!! (Weiß, Dobrowolski, Rothert, Schöneck). 4×400-Meter-Staffel: Polen 3,28,2 Min. (Cejzir, Weiß, Koroliewicz, Rothert). Lettland folgte ca. 15 Min. zurück. Weitsprung: 1. Rudits (L.) 6,93 Mtr., 2. Petkiewicz (P.), 3. Sikorski (P.). Hochsprung: 1. Klumberg (E.) 1,70, 2. Mietzejevski (P.), 3. Frąszczyn (P.). Stabhochsprung: 1. Damann (E.) 3,50 Meter, 2. Klumberg (E.), 3. Rzepka (P.). Angelstoßen: 1. Vitalec (L.) 18,95 Meter, 2. Neumann (E.), 3. Gelfmann (L.). Diskuswerfen: 1. Jordan (L.) 40,56 Meter, 2. Keltun (E.), 3. Baran (P.). Speerwerfen: 1. Klumberg (E.) 56,15 Meter, 2. Lautson (E.), 3. Dobromolski (P.) 54 Meter.

Die Tabelle der Ligaspiele steht jetzt folgendermaßen aus: 1. Wisla 15 : 5, 2. L. A. S. 11 : 5, 3. L. A. S. 11 : 7, 4. I. F. C. 10 : 4, 5. Much 10 : 8, 6. Legia 8 : 6, 7. Warcia 8 : 8, 8. Polonia 8 : 10, 9. Pogon 7 : 7, 10. Egzami 7 : 9, 11. Warszawianka 5 : 11, 12. Turhsczi 5 : 11, 13. Hasmonea 4 : 8, 14. Jurzanka 1 : 11. Hasmonea ist L. A. S. unterlegen, nicht wie gestern gemeldet.

Leichtathletische Wettkämpfe ausläufig des 15jährigen Jubiläums Warias. Den ersten Tag ihrer Sportwoche hat Waria neben ihrem Fußballkampf gegen Polonia-Warschau mit leichtathletischen Wettkämpfen ausgefüllt. An diesen Kämpfen beteiligten sich verschiedene Vereine, und es wurden ganz gute Leistungen erzielt, die nachstehend aufgeführt sind: 100-Meterlauf: 1. Mawinski 11,2 Sek. — neuer Bezirkssrekord, 2. Biath (W.) 400-Meterlauf: 1. Nowicki (A. B. S.) 58,1 Sek., 2. Pawlak (W.) 1500-Meterlauf: 1. Kochowicz (W.) 4,32 Min., 2. Noga (W.) 5000-Meterlauf: 1. Olafewski (Stow. W. R.) 18,81 Sek., 2. Słuszyński (W.). 4×100-Meter-Staffel: Warcia I 48 Sek. (Wojciechowicz, Biath, Mawinski). Schwedische Staffel (400, 300, 200, 100): Warcia I 2,13,2 Min. Diskuswerfen: 1. Biath (W.) 33 Meter, 2. Tiszačzib (W.). Angelstoßen: 1. Banaszak (W.) 10,26 Meter, 2. Oberński (A. B. S.). Weitsprung: Biath (W.) 5,87 Mtr.,

2. Neumann (W.). Hochsprung: Sikorski (A. B. S.) 1,60 Meter, 2. Malinowski (W.) 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Tiszačzib (W.) 19,6 Sekunden, 2. Sikorski (A. B. S.).

Vogelsport. Mittwoch, den 1., und Donnerstag, den 2. Juni, abends um 8 Uhr finden im Zoologischen Garten im Rahmen der Sportwoche des Sportklubs "Warta", welcher sein 15 jähriges Jubiläum feiert, Wettkämpfe statt, an welchen die besten polnischen Kräfte teilnehmen, wie Konarzewski-Tczew, Łęwanowski-Lodz, Wochniak, Była, Moczołowski-Kattowitz, Stibbe-Krakau, Lubanowski-Graudenz, sowie Haase-Danzig.

Was ist uns Schlesien. 20,20: Einleitende Worte zum nachfolgenden Konzert. 20,30: Russenabend.

Breslau (315,8 Meter). 16,30—18: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 20,05: "Die Frau ohne Fuß." Lustspiel mit Wund Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15,30: Centrale Hausfrauenvereine: Sommergerichte und Kätschalen. 15,40—16,15: Wetter- und Börsenbericht. 16—16,30: Die Beiträge des preußischen Landtages auf dem Gebiete der Kulturpolitik. 16,30—17,15: Aus dem Centralinstitut für Erziehung und Unterricht. 17—17,30: Prof. Dr. Louis Hamilton: Die Deutschen in Kanada. 18,30—18,50: Aus der Geschichte der Naturbeobachtung. 18,30—18,50: Spanisch für Fortgeschrittene. 18,55—19,20: Das deutsche Sprachlied. Schubert. 19,20—19,45: Regierungsrat Dr. Pape: Krankheiten und Schädlinge der Futter- und Wiesenpflanzen. 20,30: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 17,30—18,30: Niederländische Bilder und Instrumentalmusik. 20,30: "Ueber den Sonntag." (Bodenende). 22,30—24: Uebertragung des Konzerts aus dem Handelsamt in Essen.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Begrüßungsansprache der "Rabag" anlässlich der Gründung des Innsbrucker Senders. 16,15: Nachmittagskonzert. 16,50: Innsbruck. Tiroler Komponierte. 18,20: Innsbruck. Vortrag. 18,50: Innsbruck. Gesangsvorführungen des Tiroler Sängers Wolfenstein. 20,05: Opernfragmente aus Opern deutscher Meister.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Landeck. Weit über Schlesiens Grenzen hinaus ist der Wert der Heilquellen von Bad Landeck bekannt. Als gefüllt kann die Heilwirkung der Quellen und Moorbäder Landecks bei Frauenkrankheiten, Gelenk-, Knochen- und Muskelkrankheiten und bei Krankheiten des gesamten Nervensystems gelten. Als neues sehr wichtiges Indikationsgebiet sind die Altersveränderungen an Herz und Gefäßen hinzuzufügen, insbesondere wenn sie mit erhöhtem Blutdruck einhergehen. Die Hochsaison hat eingelebt, aufführliche Ausflüsse ertheilen losenlos die städtische Badeverordnung und der Kurverein Landeck i. Schles.

Spielplan des "Teatr Wielti".

Dienstag, 31. Mai: "Das Mahl der Süter". Mittwoch, 1. Juni: "Das Glöckchen des Eremiten". Donnerstag, 2. Juni: "Der Vogelhändler". (Ermäßigte Preise) Freitag, 3. Juni: "Straßen-Dwór". Sonnabend, 4. Juni: "Der Zauberer vom Nil". Sonntag, 5. Juni, 3 Uhr nachm.: "Halka". (Ermäßigte Preise) 8 Uhr abend: "Das Glöckchen des Eremiten". Montag, 6. Juni, 3 Uhr nachm.: "Die Verche". (Ermäßigte Preise) 8 Uhr abends: "Dantes Nachte". Vorverkauf an Wochenenden im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielti von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

HÜTE für Damen und Herren **TOMÁŠEK**
in grösster Auswahl **ulica Poeztowa 9.**

Die führende Qualitätsmarke

für Herren- und Knaben-Konfektion ist und bleibt



Schutz-

Marke

Für die gegenwärtige Saison empfehle bildschöne Gabardin-Mäntel, Marengo-Paletots, Sport- und blaue Anzüge, Tennis-Hosen!

Erstklassiger Schnitt! Entzückende Farben! Neueste Fäcons!
Gabardine, Kammgarne, moderne Cheviots zu konkurrenzlosen Preisen in großer Auswahl ständig am Lager!
Bekannte erstklassige Maßabteilung unter Leitung routinierter Fachkräfte!



POZNAN, STARY RYNEK 77.

Größte Fabrik vornehmer Herren- u. Knaben-Bekleidung.



Der geschmackvolle Abschluß

einer Mahlzeit ist eine Nachspeise aus Dr. Oetker's Puddingpulver. Zartes Aroma und feiner Wohlgeschmack zeichnen alle Sorten vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding aus. Die einfache und schnelle Zubereitungsweise ist jedem Originalpäckchen aufgedruckt. — Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ und weisen Sie Nachahmungen zurück.

Gute Rezepte für Süß- und Geleespeisen in dem **neuen farbig illustrierten Rezeptbuch**. Ausg. 5 enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherlampe backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 40 Gr. bei Ihrem Kaufmann zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von **Dr. A. Oetker, Oliva**.



BAD LANDECK IN SCHLESIEN
Mitten im Hochwald gelegen

Starkradioaktive Schwefelquellen
Außerordentliche Heilerfolge.
Gelenk- und Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden u. s. m.
Mäßige Preise
Prospekte u. Auskünfte kostenlos durch die Reisebüros u. die städt. Badeverwaltung. Fernruf 26 u. 82

**Martha Schulz
Karl Klopsch**

Verlobte
Lewice im Mai 1927. Rydzyna

Am 23. Mai verschied unerwartet nach kurzen, schwerem Leiden unser Vorstandsmitglied

Herr Max Rotholz.

Seine vorbildliche Treue und rege Anteilnahme werden dem Verbliebenen ein stetes Andenken bei uns sichern.

Oborzki, den 31. Mai 1927.

Der Vorstand der Synagogengemeinde Obořzki.

Einladung

zur Mitgliederversammlung
des Evangelischen Siechenhauses „Frauenhilfe“ (E. V.)
in Wilkowice bei Cieszno
am Donnerstag, d. 9. Juni 1927, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Konfirmandenzimmer der Johanneskirche in Cieszno

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung.
2. Ergänzungswahl für den Vorstand.
3. Erstattung des Jahresberichtes.
4. Vorlegung und Entlastung der Jahresrechnung.
5. Änderung der Aufnahmebedingungen.
6. Verschiedenes.

Welche **Schrotmühle?**
Nur die Stille's „Patent“ kombinierte Walzen-



**Schrot-
Quetsch- Mühle
u. Mahl-**

kann Sie dauernd befriedigen.
Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die Schrotmühle Stille's Patent zur „Unüberträffenden“. Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste“, eine bessere ist bisher unbekannt.
Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille, Münster: Ing. H. Jan Markowski, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Damen-Hüte

Neuheiten in großer Auswahl, empfiehlt preiswert
E. Reimann, Poznań ul. Półwiejska 38.
(Halbdorstraße)
Putz - Geschäft.

Suche als Selbstläufer ein Gut
von 3—500 Morgen zu kaufen. Bedingungen: Gute Lage, Gebäude, Mittelböden, ausreichend. leb. und totes Inventar und angemessene Anzahlung.
Gef. Ang. a. Administr. Geide, Wałowa, pow. Nowy-Tomyśl.

Automobil
Fiat 505, 6 Personen, gebraucht, nach gründlicher Renovierung zu sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen.
Off. an „Par“ Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter Nr. 21,189.

1 Paar Rutschpferde
(Rappen), Stern, kopiert, 8—9jähr., hochlegantes, schmales Gefüllt verkauft

Rittergut Stara Jania Post und Bahn: Smętowa (Pomorze).

1 Waggons rassiges Jungvieh,
Jäger und Stiere, schwarz-weiß zur Weide, gleichzeitig 1 Herdbuchzuchtbulle verkauflich.
Kozłowski, Leszno, ulica Dworcowa 56 Telephon 25.

Simmentaler Rasse - Zugochsen
von 10—13 Brz. 3—5 Jahre. Wl. Jezierski, poznań, Fr. Ratajczak 18. Telephon 5213.

Am Sonnabend, dem 28. d. Mts. entschlief nach langem, schwerem, in Geduld ertragtem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere

Wolfsmühlenbesitzer Emil Streiz

im 77. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Auguste Streiz, geb. Häusler.

Poznań, den 30. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juni, nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des St. Matthäifriedhofes aus statt.

Wer erlebt deutschen Unterricht?
Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1130.

Photographisches Atelier

Frau Clara Maas-Schmidtke in Swarzedz
empfiehlt sich für künstlerische und einfache Portrait-, Heim- und Industrie-Aufnahmen.

Schüler finden gute, gewissenhafte **Pension.**
Schw. Augusta Schönberg Poznań-Jeżycze ul. Patr. Jackowskiego 23.

Herzliche Bitte.

Welche edel. Pers. leidet einer berufstätigen Bwe. 500 zł zur Verbess. ihrer Lage. Wiederg. in Birken, kann auch durch Zimmerbewohn. geregelt werd. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 5. 1133.

Anzahlung

36 zł
monatl. 18 zł



Mantel 11 zł, Pumpe 2.20 zł, Pedale 4.50 zł, Glocke 90 gr. Kette 4.50 zł, Bremse 4 zł, Zahnkranz 1.60 zł, Schlauch 5.75 zł, Vorderrad 10.50 zł Speiche 5 gr.

Kromczyński
Poznań, Al. Marcinkowskiego 5.
neben der Post.

Ankäufe u. Verkäufe

Zleischerladen

zu kaufen oder zu pachten geacht. in der Stadt oder großem Dorf. Gef. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. 1131.

Automobil.
Marke Praga, 10/30, wenig gebraucht, mit Aufsch., sofort günstig zu verkaufen. Off. an „Par“ Poznań, ul. 27. Grubnia 18 unter Nr. 58,284, evtl. Telephon 34-44.

Radio !!

Anoden-Batterien, 60 Volt, 15,50 zł. Anoden-Batterien, 90 Volt, 21,50 zł. Anoden-Batterien, 100 Volt, 22,50 zł empfiehlt zu herabgezogenen Preisen. W. Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65.

Herren- und Damenmäntel

von 20 zł an.
Herrenanzüge billig!! B. Hankiewicz, Poznań, Wieś Garbarska 40. II. Etage.

FLIEGEN-FANGER

Marke „Union-Magnet“ pr. Qualität, Garantie 3 Jahre. Konkurrenzlose Preise

Fabrik lager A. Konrad, Poznań.

Sw. Wojciech 30. Tel. 5270.

fensterglas

2, 3, 4 mm.
Rohglas 5 mm.
Drahglas 6 mm.
Glaserstift eig. Fabrikation
Glaserdiamanten liefern preiswert M. Warmiński, L. Zippert, Gniezno Telephon 116.

Ausstattungen

in
**Glas, Porzellan, Fayence
und Küchengeräten**

kaufst man gut bei

**W. Janaszek, Poznań, ulica
Jezuicka 1**

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei

Dreherei

Mechanische Messerschleiferei
für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren
und Messer von Löbelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.

Billa mit Garten in Poznań oder Vorort zu kaufen gesucht.

Anzahlung 10 000—15 000 zł, Rest in etlichen Monaten. Bei gutem Kauf evtl. alles in bar. Offerten an Annonsen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, unter Nr. 1135.

zu den Pfingstfeiertagen

empfiehlt mein reichhaltiges Lager in
Wein und Spirituosen

zu Konkurrenzpreisen.

Inländischer Wein à la Ungarwein
in Originalflaschen. 1/2 Fl. 3,75, 1/2 1,90 zł.

L. Maćkiewicz

Wein- und Spirituosenhandlung
Poznań, ul. Wrocławska 32, Tel. 1456
(neben der Apotheke).

Jegliche Austräge
werden prompt ausgeführt.

Garten - Schläuche

in allen Abmessungen aus Gummi und Hanf sowie Zubehör-Teile auch Schlauch-Wagen liefern prompt vom Lager

zu billigsten Preisen

Biuro Techniczno-Handlowe

Lisiewski & Glaser
Poznań, ul. 27 Grudnia Nr. 16.

ZOLLHANDRÜCHER mit Nachtrag 25 zł

Gewerbesteuerkommentare 5 zł

Nachträge zum Zollhandbuch 5 zł.

Zu beziehen von Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto: Poznań 207 91.

Arbeitsmarkt

Engl. junger Mann

aus guter Familie zur Erlernung der Landwirtschaft unter meiner Leitung zum 1. Juli oder 1. August geeignet. Zweijähriger Lehrkurs. Gute Schulbildung (Oberschuldnachweis) Bedingung. Vorkenntnisse in der Landwirtschaft nicht erforderlich, aber Landwirtschaftsöhne bevorzugt. Landwirtschaftsrat E. Weißermeier, Kruszwica, Bahnhofstation Konjady (Pommern).

Bohnmünder

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Poznań, Szamański 20, 1 Tr. r.

möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Damen ob. Herr. m. Tel. im Zent. zu verm. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 5. 1132.

Zugkräftige

Reklame



machen wir für Sie,
Wenden Sie sich an uns.

Kosmos Sp. z o. o.

Poznań, Zwierzyniecka 6.
Telephon 6823.

Haustochter

ob. Stütze für Landhaus, gegen Taschengeld. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1134.

Stellengehinde

Wirtschaftsverwalter,

verh. 1 Kind, m. längerer Praxis

z. Landw.-Schule beendet, 9 J.

erstl. Rübenwirtschaft selbstständig geleitet. Erstl. Bezugn. sucht v. jof. od. später Stellung. Ges. Off. an **Gutsverwalter**

Gut Parzyż, v. Damasławek kr. Żnin.

Firma achtet

Wo kaufen unsere Damen?

unseren
Damen?

Kostüme

nur bei
M. Stürmer

Mäntel

nur bei
M. Stürmer

Kleider

nur bei
M. Stürmer

Blusen

nur bei
M. Stürmer

Röcke

nur bei
M. Stürmer

Kinder-Kleider

nur bei
M. Stürmer

Backfisch-

Kleider
nur bei
M. Stürmer

Jumper

nur bei
M. Stürmer

Golfjacket

nur bei
M. Stürmer

Weshalb

nur bei
M. Stürmer?

Weil gute
WARE

Große Auswahl

Reelle Bedienung

und billigste Preise</